

Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2014

Sparkasse Osnabrück

Land Niedersachsen

Inhalt	Seite
Lagebericht.....	5
Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014.....	23
Bericht des Verwaltungsrates.....	42

Unsere Standorte

Name	Straße
Bad Essen	
Bad Essen	Lindenstraße 46
Lintorf	Hartmannstraße 8
Rabber	Buersche Straße 15
Bad Iburg	
Bad Iburg	Am Gografenhof 2
Glane	Am Thie 6
Bad Laer	
Bad Laer	Kurze Straße 1
Bad Rothenfelde	
Bad Rothenfelde	Frankfurter Straße 1
Belm	
Belm	Lindenstraße 39
Belm – Powe	Marktring 25
Vehrte	Vehrter Kirchweg 23
Bissendorf	
Bissendorf	Osnabrücker Straße 3
Schledehausen	Neue Straße 14
Wissingen	Bahnhofstraße 26
Bohmte	
Bohmte	Bremer Straße 50
Hunteburg	Dammer Straße 12
Dissen	
Dissen	Große Straße 44
Georgsmarienhütte	
Alt-GM-Hütte	Haseldehnen 3
Harderberg	Heideweg 5
Holzhausen	Sutthausen Straße 46
Oesede	Oeseder Straße 76
Dörenberg	Teutoburger-Wald-Straße 43
Kloster Oesede	Am Markt 15
Glandorf	
Glandorf	Am Thie 1
Hagen	
Hagen	Natruper Straße 2
Gellenbeck	Prozessionsweg 2
Hasbergen	
Hasbergen	Feuerwache 1
Gaste	Eichenkamp 2

Name	Straße
Hilter	
Hilter	Bielefelder Straße 7
Borgloh	Hauptstraße 17
Osnabrück	
Am Berliner Platz(Hauptstelle)	Wittekindstraße 17 – 19
Am Neumarkt	Wittekindstraße 2 – 4
Altstadt	Krahnstraße 9 – 10
Arndtplatz	Arndtplatz 3
Atter	Bramkamp 84
Bremer Straße	Bremer Straße 124
Dodesheide	Dammer Hof 14
Eversburg	Atterstraße 2 – 4
Haste	Bramstraße 109
Hellern	Lengericher Landstr. 17 a – e
Kalkhügel	Am Kalkhügel 1
Lerchenstraße	Lerchenstraße 84
Lüstringen	Mindener Straße 310
Meller Straße	Meller Straße 154
Nahne	Iburger Straße 215
Ölweg	Ölweg 46
Pye	Liekbreen 8c
Rosenplatz	Rosenplatz 24 – 25
Saarplatz	Lotter Straße 71
Schinkel	Mindener Straße 1
Sedanplatz	Natruper Straße 106 – 108
Sutthausen	Herrmann – Ehlers – Straße 34
Voxtrup	An der Spitze 7 – 11
Wüste	August – Hölscher -Str. 45 a – d
SB – Filiale Große Straße	Große Straße 27
SB Filiale Klinikum Osnabrück	Am Finkenhügel 1
Ostercappeln	
Ostercappeln	Venner Straße 2
Venne	Hauptstraße 10
Wallenhorst	
Wallenhorst	Große Straße 20
Hollage	Hollager Straße 124
Lechtingen	Emsstraße 9
Rulle	Poststraße 2

Lagebericht

Grundlagen der Sparkasse

Unsere Sparkasse ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbandes Niedersachsen (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV), Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Osnabrück unter der Nummer A 6265 im Handelsregister eingetragen.

Träger unserer Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Osnabrück, der von der Stadt Osnabrück und dem Landkreis Osnabrück gebildet wird. Geschäftsgebiet unserer Sparkasse ist das Gebiet der kreisfreien Stadt Osnabrück sowie das Gebiet des Landkreises Osnabrück, jedoch ohne die Gemeinden der ehemaligen Landkreise Melle und Bersenbrück. Unsere Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen.

Unsere Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere im Geschäftsgebiet sicherzustellen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement unserer Sparkasse zu nennen. Im Rahmen der Geschäfts- und Risikostrategie sind die Grundsätze unserer geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie die Neutralisierung von Kostensteigerungen durch Effizienzverbesserungen sichergestellt werden. Darüber hinaus sind die Ziele zur Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten enthalten. Die Geschäfts- und Risikostrategie wurde mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2014

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Bundesgebiet

Nach einem durch die milde Witterung begünstigten Start in das Jahr 2014 verlor die deutsche Wirtschaft im weiteren Jahresverlauf an Schwung. Dennoch wird für das Gesamtjahr in der ersten amtlichen Schätzung ein Wirtschaftswachstum von 1,5% gemeldet. Damit verlief das Jahr 2014 deutlich besser als die schwachen Vorjahre. Getragen wurde das Wachstum von verschiedenen Komponenten, vor allem von der Binnennachfrage. Auch der Außenbeitrag konnte einen Wachstumsimpuls beitragen.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland erreichte mit einem Jahresdurchschnitt von 42,7 Mio. einen neuen Rekordstand. Die Arbeitslosenquote nahm um 0,2% auf 6,7% ab.

Der Preisauftrieb war 2014 weiterhin sehr schwach. Die Verbraucherpreise stiegen in Deutschland im Jahresdurchschnitt um 0,9%.

Geschäftsgebiet

Die nachfolgenden Angaben zum Geschäftsgebiet basieren auf der Konjunkturumfrage der IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim zum 4. Quartal 2014:

Der IHK-Konjunkturklimaindex, der aus den Ergebnissen einer vierteljährlichen Umfrage unter rund 400 Unternehmen des Wirtschaftsraumes ermittelt wird, übertrifft mit 114 Punkten den langjährigen Durchschnittswert von 113 Punkten leicht.

Die Konjunkturbelebung steht jedoch auf eher wackeligen Beinen. Sie wird vor allem von Erwartungen angetrieben. Die beiden Komponenten des Konjunkturklimaindexes, die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen, entwickeln sich unterschiedlich. Die Geschäftslage hat sich gegenüber dem dritten Quartal 2014 verschlechtert. Per saldo bezeichnen 22% der Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage als gut. Die Geschäftserwartungen sind gestiegen. Unter dem Strich blickt knapp jedes zehnte Unternehmen positiv auf die kommenden Monate.

Die Investitionsbereitschaft hat deutlich abgenommen. Die Personalpläne sind weiter von Zurückhaltung geprägt. Die Mehrzahl der Betriebe (68%) will den Personalstand halten, 13% wollen Personal einstellen, 19% Personal entlassen.

In der Industrie bezeichnet per saldo ein Viertel der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut. Damit bewegt sich die Branche oberhalb des langjährigen Durchschnitts. Die Geschäftslage bei den Auftragsengängen hat sich zum Jahresende wieder deutlich verbessert. Hingegen lagen die Gesamtumsätze bis Oktober 2014 um 3,8% unter dem Vorjahresniveau. Auch die Exporte unterschritten den Vorjahreswert um 1,6%. Die Zahl der Industriebeschäftigten stieg um 0,6% gegenüber dem Vorjahresmonat auf rund 71.800 Personen.

Im Baugewerbe hat sich die Geschäftslage zum Jahresende wieder verschlechtert. Sie liegt jedoch weiter über dem langjährigen Durchschnitt. Unter dem Strich berichtet jedes fünfte Unternehmen von einer guten Lage. Die Bauunternehmen verzeichnen weniger Auftragsengänge. Knapp die Hälfte der Betriebe verfügt jedoch über eine Auftragsreichweite von zwei bis drei Monaten, 25% über vier Monate und mehr. Bis Oktober 2014 legen die Umsätze im Jahresverlauf um rund 5% gegenüber dem Vorjahr zu. Gewinner im Hochbau war vor allem der gewerbliche Bau, der Tiefbau stagnierte.

Die Geschäftslage im Handel hat sich verschlechtert. Per saldo berichten nur noch 6% der Unternehmen von einer guten Geschäftslage. Sowohl im Einzel- als auch im Großhandel kann eine Abwärtsbewegung beobachtet werden.

Per saldo sehen sich 36% der Dienstleister in einer guten Geschäftslage. Gegenüber dem Vorjahresquartal stellt sich die Situation sogar deutlich besser dar. Die Geschäftslage liegt über dem langjährigen Durchschnitt.

Die Arbeitslosenquote in der Osnabrücker Region lag per Ende Dezember 2014 bei 5,0% und damit 0,1 Prozentpunkte unter dem Niveau des Vorjahres (5,1%). Insgesamt waren zum Jahresende 14.156 Menschen ohne Arbeit.

Entwicklung der Kreditwirtschaft

Das Drei-Säulen-System der deutschen Kreditwirtschaft, bestehend aus Sparkassen, Genossenschafts- und Privatbanken, hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, dass sich alle Kreditinstitute den Anforderungen eines wachsenden Wettbewerbs permanent anpassen mussten. Dieser Anpassungsdruck führte auch dazu, dass den Kunden in Deutschland qualitativ hochwertige Finanzdienstleistungen zu attraktiven Preisen angeboten werden. Der intensive Wettbewerb besteht nach wie vor mit dem aggressiven Marktauftritt der Direktbanken um Kundeneinlagen insbesondere bei den Sparkassen, die als Marktführer eine besonders große Angriffsfläche bieten.

Wir stellen uns diesem Wettbewerb mit dem aktiven Angebot einer ganzheitlichen, auf die persönlichen Wünsche und Anforderungen unseres Kunden abgestellten Beratung sowie mit innovativen Anlageprodukten. Damit einhergehend profitiert letztlich der Verbraucher von dem Wettbewerb, den die bewährten kreditwirtschaftlichen Strukturen in Deutschland ermöglichen.

Die Sparkassenfinanzgruppe ist einerseits regional verwurzelt und dezentral organisiert, andererseits verfügt sie über einen leistungsstarken Verbund mit erfolgreichen überregionalen Partnern. Diese effiziente Arbeitsteilung ermöglicht es, unseren Kunden auch künftig die gesamte Breite der Finanzdienstleistungen flächendeckend anzubieten.

Kreditinstitute werden mit einer immer strengeren Regulierung der Finanzmärkte konfrontiert. Tiefe und Umfang der aufsichts- und Verbraucherschutzrechtlichen Vorgaben wirken sich stark auf einzelne Unternehmensbereiche aus. Aufgaben, die aus den neuen Regeln entstehen, sowie regulatorische Kosten belasten die Betriebsergebnisse der Kreditinstitute.

Entwicklung des Zinsniveaus

Beherrschendes Thema der Geldpolitik sind die Maßnahmen der EZB, die 2014 weiter auf expansive geldpolitische Schritte setzte. Die Leitzinsen wurden in zwei Schritten nochmals weiter abgesenkt. Der Satz für die Hauptrefinanzierungsfazilität wurde im Jahresverlauf von 0,25% auf 0,05% gesenkt, der Zinssatz für die Einlagefazilität liegt mit -0,2% sogar im negativen Bereich. Ergänzend bot die EZB langfristige Tendergeschäfte (TLTRO) mit einer Laufzeit von bis zu vier Jahren an und untermauerte hierdurch die sehr gute Liquiditätsversorgung des Bankenmarktes. Seit Herbst 2014 kauft die EZB zudem Covered Bonds und Asset Backed Securities unter neuen Programmen an.

Ein Ende der Niedrigzinsphase rückt damit in immer weitere Ferne, was auch der im Januar 2015 von der EZB gefasste Beschluss für ein Quantitative Easing, d. h. den massiven Ankauf von Staatsanleihen zur Ausweitung der Geldmenge, belegt.

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2014

Mit Wirkung zum 01.01.2014 sind die aufsichtsrechtlichen Anforderungen des Basel-III-Regelwerks (CRR [Capital Requirements Regulation/Verordnung (EU) Nr. 575/2013] und CRD IV [Capital Requirements Directive IV/EU-Richtlinie 2013/36/EU]) in Kraft getreten. Die Umsetzung der EU-Richtlinie erfolgte in Deutschland durch das CRD IV-Umsetzungsgesetz. In diesem Zusammenhang haben sich unter anderem die Anforderungen an die quantitative und qualitative Mindestkapital- und Liquiditätsausstattung von Kreditinstituten erhöht.

Die Auswirkungen dieser rechtlichen Änderungen auf die künftige Höhe und Struktur des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals wurden in unserer Sparkasse analysiert. Zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen haben wir im Berichtsjahr das Projekt „Umsetzung Basel III“ abgeschlossen. In diesem Zusammenhang wurden die notwendigen Maßnahmen umgesetzt.

All diese Veränderungen sowie umfassende Verbraucherschutzvorschriften führen zu erheblichen finanziellen, personellen und organisatorischen Belastungen der Banken und Sparkassen.

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand		Veränderungen			Bestand in % des Geschäftsvolumens	
	31.12. Berichts- jahr Mio. EUR	31.12. Vorjahr Mio. EUR	Berichts- jahr Mio. EUR	Berichts- jahr %	Vorjahr %	31.12. Berichts- jahr %	31.12. Vorjahr %
Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten)	6.085,1	5.925,4	159,7	2,7	1,8	100,0	100,0
Bilanzsumme	5.785,0	5.683,5	101,5	1,8	1,0	95,1	95,9
Kundenkreditvolumen (einschließlich Eventualforderungen)	4.614,9	4.438,3	176,6	4,0	2,9	75,8	74,9
Darunter:							
- Darlehen	4.115,1	4.000,8	114,3	2,9	2,6	67,6	67,5
- Kontokorrentkredite	196,9	193,4	3,5	1,8	- 11,8	3,2	3,3
- Avalkredite	299,8	240,8	59,0	24,5	26,1	4,9	4,1
Nachrichtlich: Unwiderrufliche Kreditzusagen	380,9	376,0	4,9	1,3	- 0,1	6,3	6,3
Forderungen an Kreditinstitute (einschließlich Eventualforderungen)	38,9	111,9	- 73,0	- 65,2	11,8	0,6	1,9
Wertpapiervermögen	1.212,6	1.136,6	76,0	6,7	- 3,4	19,9	19,2
Sachanlagevermögen, immaterielle Anlagewerte und Anteilsbesitz	123,7	125,9	- 2,2	- 1,7	- 5,0	2,0	2,1
Sonstige Vermögenswerte	95,0	112,7	- 17,7	- 15,7	15,4	1,6	1,9
Mittelaufkommen von Kunden (einschließlich nachrangige Verbindlich- keiten und Genussrechtskapital)	4.365,5	4.290,7	74,8	1,7	2,3	71,7	72,4
Darunter:							
- Spareinlagen	940,8	1.043,0	- 102,2	- 9,8	- 4,6	15,5	17,6
- Sichteinlagen	3.051,6	2.817,2	234,4	8,3	6,4	50,1	47,5
- Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	252,1	326,2	- 74,1	- 22,7	14,2	4,1	5,5
- Inhaberschuldverschreibungen	65,1	52,9	12,2	23,1	- 44,3	1,1	0,9
- Nachrangige Verbindlichkeiten	55,9	50,6	5,3	10,5	- 27,7	0,9	0,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	925,0	915,4	9,6	1,0	- 5,1	15,2	15,4
Sonstige Passivposten (einschließlich Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	361,7	307,9	53,8	17,5	16,6	5,9	5,2
Fonds für allgemeine Bankrisiken	91,7	76,2	15,5	20,3	14,1	1,5	1,3
Eigene Mittel	341,2	335,2	6,0	1,8	1,9	5,6	5,7

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Mit der Entwicklung des Jahres 2014 konnten wir an das zufriedenstellende Ergebnis des Vorjahres anknüpfen. Ursächlich für die erwartete positive Entwicklung des Kundengeschäftsvolumens (Kredit- und Einlagengeschäft mit Kunden) waren die erneute Ausweitung des Kreditgeschäftes und das weitere Wachstum der Einlagen. Die Rückführung des Wertpapiervermögens und der institutionellen Refinanzierung konnte allerdings nicht in dem vorgesehenen Umfang durchgeführt werden. Infolgedessen stieg die Bilanzsumme entgegen den Erwartungen im Berichtsjahr an. Unsere Sparkasse ist das größte Kreditinstitut vor Ort.

Aktivgeschäft

Kundenkreditvolumen

Das Kundenkreditvolumen konnte im Geschäftsjahr 2014 die Erwartungen übertreffen. So ergibt sich erneut ein Zugang im Kundenkreditvolumen (+176,6 Mio. EUR), der sogar über dem Vorjahreswert liegt. Aufgrund der weiterhin guten gesamtwirtschaftlichen und regionalen Entwicklung im Berichtsjahr konnte unsere Sparkasse mit der dadurch verbundenen Kreditnachfrage die erfreuliche Entwicklung fortsetzen. Im Verbandsvergleich stellt sich dieses Wachstum überdurchschnittlich dar.

Die positive Entwicklung wird schwerpunktmäßig von den Unternehmen und selbstständigen Privatpersonen getragen. Darüber hinaus konnte der Bestand im Privatkundensegment leicht gesteigert werden. Dabei zeigt im Wesentlichen der Bestand an Wohnungsbaukrediten einen Anstieg. Insgesamt vollzog sich das Wachstum ausschließlich im mittel- und langfristigen Bereich, wozu neben der guten Konjunktur in hohem Maße auch das historische Zinsniveau beigetragen hat.

Die Nachfrage nach Krediten und Darlehen ist nach wie vor ungebrochen. So sind die erteilten Zusagen zum 31.12.2014 im Vergleich zum Vorjahr geringfügig angestiegen und bewegen sich weiterhin auf hohem Niveau.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute sind im Berichtsjahr in hohem Maße zurückgeführt worden (-73,0 Mio. EUR). Der Rückgang betrifft im Wesentlichen täglich fällige Mittel.

Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen wurde entgegen den Planungen im Berichtsjahr aufgestockt (+76,0 Mio. EUR). Es dient vor allem der Liquiditätsreserve und setzt sich fast ausschließlich aus festverzinslichen Wertpapieren erstklassiger Adressen zusammen.

Beteiligungen/Anteilsbesitz

Der unter den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen ausgewiesene Anteilsbesitz unserer Sparkasse bleibt gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant. Zum 31.12.2014 entfiel der Anteilsbesitz mit 41,8 Mio. EUR auf Beteiligungen zur Förderung des Sparkassenwesens (strategische Beteiligungen), mit 2,8 Mio. EUR auf Beteiligungen zur Spezialisierung und Förderung betrieblicher Aufgaben (Funktionsbeteiligungen) und mit 12,6 Mio. EUR auf renditeorientierte Beteiligungen (Kapitalbeteiligungen).

Passivgeschäft

Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden (einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten) hat sich im Berichtsjahr mit einem Zugang von 74,8 Mio. EUR erwartungsgemäß erneut positiv entwickelt. Zu diesem Wachstum im Mittelaufkommen trug insbesondere eine positive Ersparnisbildung bei den Unternehmen und selbstständigen Privatpersonen bei. Im Verbandsvergleich (SVN) liegt unser Zuwachs unter dem Durchschnitt.

Vor dem Hintergrund der unklaren wirtschaftlichen Entwicklung und des weiterhin rückläufigen Zinsniveaus stehen Sichteinlagen (+8,3%) weiterhin im Mittelpunkt des Kundeninteresses. Die verstärkte Nachfrage nach dieser Anlageform zeigt sich vor allem bei der Kundengruppe der Privatkunden. Bevorzugt nachgefragt werden liquide Anlagen auch von Unternehmen und selbstständigen Privatpersonen.

Dagegen nahmen befristete Einlagen (-22,7%) und klassische Spareinlagen (-9,8%) deutlich ab.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind im Berichtsjahr entgegen den Erwartungen leicht gestiegen (+9,6 Mio. EUR). Ursächlich für diese Veränderung war insbesondere ein Anstieg der Weiterleitungsmittel (+29,3 Mio. EUR), die im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft stehen. Dieser Erhöhung standen Reduzierungen von Sparkassenbriefen (-10,0 Mio. EUR) sowie der Rückführung aufgenommener Darlehen von knapp 10 Mio. EUR gegenüber.

Dienstleistungen und außerbilanzielle Geschäfte

Dienstleistungen

Das Geschäftsjahr 2014 war im Bereich der Dienstleistungen insbesondere durch das Wertpapier- und Verbundgeschäft geprägt.

Das Anlegerverhalten ist nach wie vor überwiegend vorsichtig. Allerdings ist zu erkennen, dass zunehmend auch Anlageformen gewählt werden, die geeignet sind, der sogenannten „Realzinsfalle“ zu entgehen – auch wenn damit ein etwas höheres Risiko verbunden ist. So standen zunehmend auch wieder Mischfonds im Fokus.

Insgesamt hat sich das Dienstleistungsgeschäft im Einzelnen wie folgt entwickelt:

Im Wertpapiergeschäft konnte das Umsatzvolumen deutlich ausgeweitet werden. Auch der Nettoabsatz konnte im Berichtsjahr erfreulicherweise gesteigert werden.

An Bausparverträgen wurden im Geschäftsjahr insgesamt 4.542 Stück (Vorjahr: 4.955 Stück) mit einer durchschnittlichen Bausparsumme von 20,1 TEUR (Vorjahr: 17,1 TEUR) und einem Volumen von insgesamt 91,4 Mio. EUR (Vorjahr: 84,6 Mio. EUR) abgeschlossen.

Bei den Versicherungsprodukten lag der Schwerpunkt im Lebensversicherungsgeschäft, in der Vorsorge aber auch im Kapitalaufbau. An Sach-, Lebens- und Rentenversicherungen wurden insgesamt 6.256 Verträge vermittelt, damit konnte das Vorjahresergebnis (5.568 Verträge) wiederum deutlich übertroffen werden. Auf den Bereich der Lebens- und Rentenversicherungen entfiel ein Beitragsaufkommen von 31,6 Mio. EUR (Vorjahr: 26,0 Mio. EUR), auf den Bereich der Sachversicherung ein Beitragsaufkommen von 0,5 Mio. EUR (Vorjahr:

0,4 Mio. EUR) sowie auf den Bereich der Kfz-Versicherung ein Beitragsaufkommen von 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 0,7 Mio. EUR).

Das Immobiliengeschäft verzeichnet im Berichtsjahr einen Rückgang der Anzahl vermittelter Objekte um rund 9% auf insgesamt 285 Objekte (Vorjahr: 313 Objekte). Das Umsatzvolumen war mit 44,1 Mio. EUR (Vorjahr: 45,9 Mio. EUR) ebenfalls rückläufig. Aufgrund einer Änderung der Berichtssicht sind Vorjahreszahlen angepasst worden.

Erneut konnte unsere Sparkasse im Geschäftsjahr 2014 die Aktivitäten im internationalen Geschäft ausweiten. Speziell im Dokumentengeschäft konnte das Umsatzvolumen um 16,3% bei annähernd konstantem Absatz gesteigert werden. Die Anzahl der abgewickelten Auslandsgarantien konnte zwar einen Zuwachs von 47,1% verzeichnen, insgesamt war das Volumen jedoch rückläufig. Bei den Geschäftsabschlüssen von Devisenhandelsgeschäften (ohne Optionsgeschäfte) konnte 2014 ein Zuwachs sowohl bei den Umsätzen (+12,8%) als auch bei den Stückzahlen (+20,7%) erzielt werden. Bei den Exportfinanzierungen waren Stückzahlen und Volumen hingegen leicht rückläufig.

Die vermittelten Leasinggeschäfte konnten deutlich gesteigert werden. So erhöhte sich die Stückzahl im Berichtsjahr auf 300 Finanzierungen (Vorjahr: 250). Das zugehörige Finanzierungsvolumen von 46,1 Mio. EUR konnte gegenüber dem Vorjahr (25,4 Mio. EUR) sogar fast verdoppelt werden.

Zur Finanzierung von Neu- und Gebrauchtwagen setzen wir den Sparkassen-Auto-Kredit der S-Kreditpartner GmbH, einer Tochter der Landesbank Berlin AG und der Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, als Vermittlungsprodukt ein. Mit 461 vermittelten Verträgen und einem Finanzierungsvolumen von 4,3 Mio. EUR war im Geschäftsjahr 2014 der Absatz dieses Produktes erneut rückläufig (Vorjahr: 528 Verträge/5,1 Mio. EUR).

Das Dienstleistungsgeschäft hat sich im Berichtsjahr insgesamt positiver entwickelt als erwartet. Das daraus resultierende Provisi-
onsergebnis liegt damit über dem Vorjahresniveau.

Derivate

Derivative Finanzinstrumente wurden zur risiko- und renditeorientierten Zinsbuchsteuerung eingesetzt. Ferner wurden Derivate zur Absicherung von Kundengeschäften gehalten. Des Weiteren wurden Geschäfte mit der Absicht der Prämienzielung abgeschlossen. Im Rahmen der Adressenrisikosteuerung wurden erneut Kreditderivate im Anlagebuch abgeschlossen. Diese dienen der Steuerung des Kundenkreditportfolios. Die Gliederung der Kontrakte nach Art und Umfang per 31.12.2014 ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Produktpolitik

Die Altersvorsorge wird aufgrund der demografischen Entwicklung und der damit einhergehenden Absenkung des Rentenniveaus eine große Bedeutung behalten. Wir haben daher den Vertrieb von Produkten zur Altersvorsorge weiterhin in den Mittelpunkt unserer Vertriebsanstrengungen gestellt, um unseren Kunden auch im Alter die Beibehaltung ihres gewohnten Lebensstandards zu ermöglichen. Aufgrund der ab 2015 greifenden Senkung des Garantiezinses standen Lebensversicherungen in der zweiten Jahreshälfte im Fokus des Vertriebs. Das Beitragsaufkommen konnte im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um gut 5 Mio. € auf 31,6 Mio. € gesteigert werden. Im Anlagegeschäft mit unseren Kunden standen weniger neue Produkte im Fokus; vielmehr haben wir den Schwerpunkt auf die ganzheitliche Beratung gelegt und einen umfassenden Korb an Produkten

zusammengestellt, der sämtliche Risikoneigungen und Anlagehorizonte der Kunden berücksichtigt. Mit der Einführung einer neuen Beratungssystematik wurde diesem Ansatz noch mehr Bedeutung beigemessen. Nach der Pilotierung in der ersten Jahreshälfte wurden ab Mitte des Jahres alle Kundenbetreuerinnen und -betreuer geschult. Bis zum Jahresende wurden in diesem Zusammenhang bereits über 8.000 Gespräche mit unseren Kunden geführt. Durch diesen Beratungsansatz ist es uns gelungen, das Kundeninteresse für Wertpapierprodukte weiter zu verfestigen und einen nachhaltigen Absatz zu erzielen. So konnte der Absatz im hauseigenen Sparkassenbrief mit Rückzahlungswahlrecht in Aktien gegenüber dem Rekordjahr 2013 um 4,3% gesteigert werden. Auch der Absatz von Investmentfonds konnte erneut gesteigert werden, während bei den bilanzwirksamen Einlagen der Trend zu kurzfristiger Verfügbarkeit angehalten hat. Der DEKA-Bruttoabsatz lag im abgelaufenen Jahr bei über 130 Mio. EUR. Im Mittelpunkt des Kundeninteresses standen dabei die sogenannten Mischfonds und klassischen Rentenfonds.

Im Konsumentenkreditgeschäft haben wir vertriebliche Impulse u. a. durch eine intensive Kundenkommunikation über diverse Vertriebskanäle setzen können. Der Stückabsatz der Konsumfinanzierungen wurde gegenüber dem Vorjahr um 200 auf über 3.600 Stück gesteigert.

Das Mehrwertkonto GiroLive nutzen mehr als 117.000 Kunden, verteilt auf die Konto-Tarife GiroLive Komfort und GiroLive Premium. Eine Ansprache junger Erwachsener lag auch 2014 im Fokus. So wurden insbesondere für diese Zielgruppe attraktive Angebote im GiroLive-Magazin beworben und auch das Magazin als ePaper-Version zur Verfügung gestellt. Ein weiterer Schwerpunkt im Berichtsjahr lag auf der Erweiterung des regionalen GiroLive-Kooperationspartner-Angebotes. Verschiedene Partner aus der Stadt Osnabrück sowie aus dem Landkreis konnten hinzugewonnen werden und bieten GiroLive-Kunden attraktive Vorteile. Insgesamt können GiroLive-Kunden bei über 144 Partnern Vorteile genießen. Darüber hinaus können GiroLive-Kunden weiterhin verschiedene Leistungen aus den Bereichen Sicherheit, Reise, Freizeit und Service telefonisch oder online in Anspruch nehmen.

Investitionen/wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Im Berichtsjahr stand der Filialbereich mit dem Umbau der Standorte Schinkel und Saarplatz im Mittelpunkt unserer Baumaßnahmen.

Am Standort Schinkel wurde die Filiale im Erdgeschoss flächenmäßig verkleinert und den heutigen Anforderungen hinsichtlich SB-Ausstattung sowie diskreter Kundenberatung angepasst. Die Vermögensbetreuungen haben jetzt ebenfalls ihr Domizil im Erdgeschoss. Die freigewordenen Flächen der Vermögensbetreuungen im 1. OG werden nach Umbaumaßnahmen zu zwei Wohneinheiten vermietet. Im gesamten Gebäude wurde die Haustechnik erneuert.

Der Standort Saarplatz wird ebenfalls hinsichtlich Bausubstanz und Haustechnik umfassend saniert. Auch hier werden Räumlichkeiten freigesetzt und in Wohnraum umgewandelt. Die Arbeiten am Saarplatz dauern voraussichtlich bis Mitte 2015.

Im Rahmen des von 2012 bis 2015 geplanten Austausches der Haustechnik in der Hauptstelle wurden die Lüftungsanlagen erneuert. Weiterhin wurden im Berichtsjahr räumliche Anpassungen zur Reduzierung der Nutzungskosten im Hauptstellenbereich begonnen.

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2014 beschäftigten wir insgesamt:

1.295 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 1.351)

davon

816 Vollzeitbeschäftigte

416 Teilzeitbeschäftigte

63 Auszubildende

Die Gesamtzahl der Beschäftigten ist zurückgegangen, was u. a. auf das Ausscheiden von 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Ablauf der Freizeitphase ihrer Altersteilzeit zurückzuführen ist. Wir werden unsere Geschäftsprozesse weiterhin kontinuierlich hinterfragen und laufend optimieren.

40 Mitarbeiter/-innen befinden sich in der Altersteilzeit-Freizeitphase.

30 Auszubildende, die ihren Ausbildungsgang erfolgreich beendeten, haben wir in ein Angestelltenverhältnis übernommen. Im Anschluss an die Ausbildung wurden durch Personalentwicklungsmaßnahmen die Potenziale und die besonderen Stärken für den künftigen Einsatz erhoben. Diese Potenzialaussagen bilden unter anderem die Grundlagen für eine gezielte Weiterbildung in den künftigen Arbeitsbereichen. vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beendeten erfolgreich das Bachelor- und Studienprogramm mit dem Bachelor of Science. drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestanden im Rahmen dieses Programms ihre Prüfung zum/zur Sparkassenbetriebswirt/-in.

Schwerpunkte der Personalentwicklungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiter/-innen bildeten im Jahr 2014 zielgruppen- und aufgabenspezifische Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zur weiteren Optimierung der qualitativ hochwertigen ganzheitlichen und systematischen Beratung und Betreuung unserer Kunden vor Ort unter Berücksichtigung der gesetzlichen Anforderungen und inklusive der erforderlichen DV-Anwendungen und -Programme.

Ein weiterer Schwerpunkt des Jahres 2014 war die Umsetzung der Maßnahmen aus den Personalleitlinien für unsere Sparkasse. Es ist uns wichtig, die Schwerpunkte der Personalarbeit unseres Hauses strukturiert anzugehen und erforderliche Prioritäten zu setzen. Dazu zählen z. B. die systematische Nachfolgeplanung, aber auch Themen wie Arbeitgeberattraktivität und Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zu dem guten Ergebnis unserer Sparkasse im Jahr 2014 beigetragen haben, sehr herzlich für ihre gezeigten Leistungen und ihr persönliches Engagement.

Kundenbeziehungen

Unsere Sparkasse bietet ihren Kunden durch den konsequenten Einsatz der Sparkassen-Finanzkonzepte und die damit verbundene ganzheitliche Sicht auf die finanzielle Situation der Kunden eine an deren Bedürfnissen ausgerichtete Beratung und Betreuung. Die für alle Kundensegmente entwickelten Beratungskonzepte beinhalten diese ganzheitliche Sicht, zeigen dem Kunden strukturiert und verständlich seine Bedürfnisfelder auf und berücksichtigen dabei die jeweilige Lebenssituation sowie die persönlichen Ziele des Kunden und helfen ihm dabei, die finanzielle Grundlage hierfür zu schaffen.

Die Beratung und Betreuung unserer Kunden in der Fläche durch kompetente Mitarbeiter unseres Hauses hat zu engen Verbindungen

und zu einem Vertrauensverhältnis zwischen unseren Kunden und unserer Sparkasse geführt. Wir sehen hierin eine wesentliche Voraussetzung für unseren geschäftlichen Erfolg und die ausgeprägte Kundenbindung, welche sich in konstanten Marktanteilen widerspiegelt. Die flächendeckende Präsenz mit Filialen und Betreuungszentren steht nach wie vor im Mittelpunkt des Geschäftsmodells unserer Sparkasse und wird durch die Angebote in technischen Informations- und Verkaufskanälen für den Kunden optimal unterstützt. Die permanente Anpassung an die Wünsche und Anforderungen unserer Kunden ist eine wichtige Investition in eine dauerhafte Kundenbeziehung. Im Rahmen eines geplanten Investitionsprogramms werden wir über den Ausbau des bestehenden sicheren und leicht zugänglichen Online-Bankings hinaus in weitere digitale Kanäle investieren. So wird künftig eine Beratung über Text- und Video-Chat angestrebt. Die telefonischen Gesprächsangebote durch das eigene ServiceCenter werden weiter verstärkt. Das Filialnetz ist und bleibt der genetische Code unserer Sparkasse. Zur Stärkung unserer Beratungsstandorte wird eine Straffung des Filialnetzes vorgenommen. Dabei ist es unser Grundsatz, nah bei den Menschen zu sein.

Im ständigen Dialog mit unseren Kunden stellen wir die Empfehlungsbereitschaft und die Kundenzufriedenheit als unsere zentralen Anliegen immer wieder in den Mittelpunkt und sehen den Kundenwunsch als Triebfeder für eine permanente Neuausrichtung auf die Erfordernisse des Marktes. Damit stärken wir die Bindung der Kunden an unsere Sparkasse. Auch das mit Mehrwerten ausgestattete Kontomodell GiroLive trägt wesentlich hierzu bei.

Umweltschutz

Wir sehen uns dem Umweltschutz verpflichtet. Um den verantwortlichen Umgang mit Ressourcen zu erhöhen, haben wir im Geschäftsjahr 2014 im Zusammenhang mit den laufenden Baumaßnahmen im Filialbereich und in der Hauptstelle technische Sanierungen vorgenommen.

Soziales Engagement

Als Ausdruck unserer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung engagieren wir uns in erheblichem Maße in unserem Geschäftsgebiet. Mit Spenden, Sponsoring und der Stiftungsdotierung fördern wir die Entwicklung und Attraktivität der Region. In diesem Geschäftsjahr betrug das Gesamtvolumen über 3,8 Mio. EUR. Es wurden soziale Einrichtungen unterstützt, Bildungsprojekte gefördert, gemeinnützige Maßnahmen sowie das kulturelle und sportliche Leben gefördert.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

Vermögenslage

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich keine bedeutsamen Veränderungen bei den Strukturanteilen. Im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen liegt unsere Bilanzstruktur im Verbandsdurchschnitt.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, zu entnehmen.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapierbestand und dem Grundvermögen, sind stille Reserven enthalten. Außerdem haben wir gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute zusätzlich Vorsorge getroffen.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Verwendung des Bilanzgewinns wird die Sicherheitsrücklage 341,2 Mio. EUR betragen. Dies entspricht einer Steigerung um 1,8% gegenüber dem Vorjahr. Neben der Sicherheitsrücklage verfügen wir über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 91,7 Mio. EUR, der im Berichtsjahr wiederum aufgestockt werden konnte.

Die Eigenkapitalanforderungen wurden jederzeit eingehalten. Die gemäß CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag, insbesondere bestehend aus Kreditrisiken, Marktrisiken sowie operationellen Risiken, liegt bei 11,8%. Dieser Wert überschreitet die gesetzliche Vorgabe von 8% und den intern festgelegten Schwellenwert zur Risikofrüherkennung (9,2%) deutlich und bildet damit eine solide Basis. Die Kernkapitalquote beträgt 11,2% und überschreitet damit ebenfalls den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 5,5% deutlich.

Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist geordnet.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Bei der Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft unserer Sparkasse achten wir auf eine ausreichende Diversifikation, vor allem im Hinblick auf Märkte und Produkte sowie auf Kapitalgeber und Kapitalnehmer. Bei der Planung der Liquidität wird die Angemessenheit der Liquiditätsausstattung unter Beachtung der Liquiditätsverordnung und unter Einbeziehung von gesonderten Stress-Szenarien festgelegt. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns einer sogenannten Zahlungsstrombilanz. In dieser werden Liquiditätszuflüsse und -abflüsse – nach Monaten gestaffelt – dargestellt. Für die Simulation von Belastungs- und Extremfällen wurden Annahmen (z. B. hohe Mittelabflüsse, unerwartet hohe Ausnutzung von Kreditlinien durch Kunden) getroffen. Die hieraus resultierenden Liquiditätszahlungsströme werden daraufhin analysiert, ob die Liquiditätssituation angemessen ist. Hierbei gilt für den Planungsfall ein zeitlicher Rahmen von 60 Monaten.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Norddeutschen Landesbank wurden teilweise in Anspruch genommen. Außerdem haben wir zeitweise Tagesgeldaufnahmen bei Kreditinstituten vorgenommen. Das zur Erfüllung der Mindestreservvorschriften notwendige Guthaben wurde im gesamten Berichtsjahr in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Das Angebot der Europäischen Zentralbank zu Refinanzierungsgeschäften in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäften) und Übernachtskrediten wurde nur in sehr geringem Umfang genutzt.

Die Vorschriften zur Einhaltung der Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) waren stets erfüllt. Im Jahresverlauf bewegte sich die Auslastung mit einer Bandbreite zwischen 2,41 und 2,90 deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,00. Auch der interne Schwellenwert zur Risikofrüherkennung (1,50) wurde jederzeit eingehalten. Zum Jahresende lag die Kennziffer bei 2,41. Damit ist die Liquidität – wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2014 – als ausreichend anzusehen. Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin. Weitere Angaben zu den Liquiditätsrisiken enthält der Risikobericht.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft jederzeit gesichert.

Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung:	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderungen TEUR	Veränderungen in %
Zinsüberschuss (einschließlich GuV-Position 3, 4 und 17)	119.166	120.588	- 1.422	- 1,2
Provisionsüberschuss	39.883	38.484	1.399	3,6
Verwaltungsaufwand				
a) Personalaufwand	73.997	71.592	2.405	3,4
b) Sachaufwand	29.878	31.056	- 1.178	- 3,8
Teilergebnis	55.174	56.424	- 1.250	- 2,2
Nettoergebnis des Handelsbestands	0	0	0	0,0
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	- 12.465	- 12.292	- 173	- 1,4
Ergebnis vor Bewertung	42.709	44.132	- 1.423	- 3,2
Bewertungsergebnis	- 10.045	- 17.462	7.417	42,5
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	- 15.500	- 9.400	- 6.100	- 64,9
Ergebnis nach Bewertung	17.164	17.270	- 106	- 0,6
Steuern	11.128	11.189	- 61	- 0,5
Jahresüberschuss nach Steuern	6.036	6.081	- 45	- 0,7
Rücklagendotierung	0	0	0	0,0
Bilanzgewinn	6.036	6.081	- 45	- 0,7

Der **Zinsüberschuss** ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle unseres Geschäftes. Die andauernde Niedrigzinspolitik der EZB stellt auch unsere Sparkasse zunehmend vor Herausforderungen. Denn die künstlich herbeigeführten dauerhaft niedrigen Zinsen wirken sich auf unser Geschäft der sicheren und rentierlichen Kapitalanlagen aus und belasten unser Ergebnis. Erwartungsgemäß war der Zinsüberschuss leicht rückläufig (-1,2%).

Im Berichtsjahr sind sowohl die Zinserträge aus den Forderungen gegenüber Kunden und gegenüber Kreditinstituten als auch die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft gesunken. Während sich die Erträge aus den Forderungen gegenüber Kreditinstituten aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus und den jahresdurchschnittlich rückläufigen Beständen verminderten, konnte die Bestandsausweitung im Kundenkreditgeschäft und im Wertpapiergeschäft die zinsinduzierten Erlösschmälerungen zumindest teilweise kompensieren.

Bei den Zinsaufwendungen ergibt sich ein ähnliches Bild. Die Aufwendungen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind aufgrund der zinsbedingten Faktoren rückläufig. Auch die deutliche strukturelle Verschiebung im Kundengeschäft von den befristeten Einmalanlagen hin zu täglich fälligen Einlagen trägt zu dieser Entwicklung bei.

Der **Provisionsüberschuss** ist im Berichtsjahr leicht gestiegen (+3,6%) und bleibt weiterhin auf einem hohen Niveau. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf ein stärkeres Girogeschäft und deutlich höhere Erträge im Versicherungsgeschäft zurückzuführen. Wie erwartet trägt der Provisionsüberschuss wiederum einen bedeutenden Anteil zum Gesamtergebnis unserer Sparkasse bei.

Im Berichtsjahr wurden keine Aktivitäten im Eigenhandelsbestand vorgenommen. Infolgedessen ergab sich kein **Nettoergebnis des Handelsbestandes**.

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind im Berichtsjahr leicht angestiegen. Während sich der Personalaufwand erwartungsgemäß um 3,4% erhöhte, war der Sachaufwand erfreulicherweise im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr rückläufig (-3,8%). Die überwiegend tarifbedingten Personalkostensteigerungen konnten durch unser weiterhin betriebenes striktes Sachkostenmanagement teilweise kompensiert werden.

Der negative **Saldo aus sonstigen ordentlichen Erträgen und Aufwendungen** blieb im Vergleich zum Vorjahr dagegen nahezu unverändert.

Erwartungsgemäß ist das **Ergebnis vor Bewertung** gegenüber dem Vorjahr damit zurückgegangen (-3,2%).

Das **Bewertungsergebnis** hat sich gegenüber dem Vorjahr entgegen unseren Erwartungen deutlich verbessert. (+42,5%). Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren eine niedrigere Risikovorsorge im Kreditgeschäft und niedrigere Bewertungsmaßnahmen im Beteiligungsportfolio. Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft war hingegen gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant. Ferner wurden die Vorsorgereserven aufgestockt. Darüber hinaus konnte unsere Sparkasse im Berichtsjahr eine weitere Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken vornehmen.

Nach Vornahme aller notwendigen Bewertungsmaßnahmen weist unsere Sparkasse daher ein im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändertes **Ergebnis nach Bewertung** aus.

Nach Abzug von Steuern ergibt sich ein **Jahresüberschuss** in Höhe von 6.036 TEUR (Vorjahr: 6.081 TEUR). Der ausgewiesene Jahresüberschuss ermöglicht die Dotierung des Eigenkapitals für eine stetige Geschäftsentwicklung.

Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,10%.

Zur weiteren Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke den sogenannten „Betriebsvergleich“ der Sparkassen-Finanzgruppe ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 1,01% (Vorjahr: 1,08%) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2014; es lag damit über dem Planwert von 0,91%. Im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen wird ein überdurchschnittlicher Wert erzielt. Dies gilt auch für die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzte Zielgröße Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen). Dagegen war die Eigenkapitalrentabilität unterdurchschnittlich. Im Jahr 2014 haben sich diese Kennzahlen wie folgt entwickelt: Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das wirtschaftliche Kapital zum Jahresbeginn) lag mit 6,3% sowohl über dem Vorjahreswert von 5,0% als auch über dem geplanten Zielwert von 3,1%. Das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen (Cost-Income-Ratio) verschlechterte sich zwar von 62,5% auf 63,9%, konnte aber das Unternehmensziel für 2014 von 67,3% noch unterschreiten.

Nach Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen haben wir ein zufriedenstellendes Betriebsergebnis nach Bewertung erzielt.

Unter Würdigung des wirtschaftlichen Umfeldes kann die Lage unserer Sparkasse zufriedenstellen. Bei geordneten Finanz- und Vermögensverhältnissen verfügt unsere Sparkasse über eine ausreichende Ertragskraft, die es erlaubt, das erforderliche Eigenkapital für eine stetige Geschäftsentwicklung zu erwirtschaften. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, dass unsere Sparkasse ihren Kunden auch künftig bei allen Finanzdienstleistungsgeschäften ein leistungsstarker Geschäftspartner sein kann.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres 2014 haben sich nicht ergeben.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

Grundlagen

Der Erfolg bankbetrieblicher Tätigkeit steht in einer engen Wechselbeziehung zu den eingegangenen Risiken. Das Erwirtschaften risikoloser Gewinne über einen längeren Zeitraum ist kaum möglich. Diese Tatsache macht es erforderlich, im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit Risiken einzugehen. Risiken sind somit Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit und bedeuten gleichzeitig Gefahr, aber auch notwendige Voraussetzung für den unternehmerischen Erfolg.

Ein systematisches Risikomanagement nimmt in der Geschäftspolitik unserer Sparkasse einen hohen Stellenwert ein. Maßgebliche Bestandteile unseres Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

Geschäfts- und Risikostrategie

Die Erzielung von Gewinn ist nicht Hauptzweck unserer Geschäftstätigkeit. Dennoch ist wirtschaftliches Handeln sehr wichtig, damit unsere Sparkasse ihre Aufgaben auch nachhaltig zum Wohle der Region Osnabrück erfüllen kann.

Leitlinie unserer Risikopolitik ist es, mit Risiken verantwortungsvoll umzugehen, um den Unternehmensfortbestand langfristig zu sichern.

Unsere Sparkasse bezeichnet sich grundsätzlich als risikoneutral. Das heißt, dass Risiken mit ungünstigem Chance-/Risiko-Profild vermieden werden, während solche mit günstigem Chance-/Risiko-Profild bewusst eingegangen werden, um Ertragschancen zu wahren. Diese Risikopräferenz gibt den Rahmen für die Steuerung unserer Risiken vor.

Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit unserer Sparkasse unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit in einer Geschäfts- und Risikostrategie festgelegt und sorgt für ihre Umsetzung. In unserer Risikostrategie fassen wir die grundsätzlichen Aussagen zum Risikomanagement unserer wesentlichen Geschäftsaktivitäten zusammen. Der Detaillierungsgrad der Risikostrategie ist abhängig vom Umfang und von der Komplexität sowie vom Risikogehalt der Geschäftsaktivität.

Für das Kreditgeschäft und die Marktpreisrisiken (inklusive Handelsgeschäft) gibt es wegen des Umfangs und der Komplexität separat formulierte Teilstrategien. Die Teilstrategien sind Bestandteil der Risikostrategie. Über die jeweiligen Ziele bzw. Teilstrategien im Zusammenhang mit den einzelnen Risikoarten wird in späteren Abschnitten berichtet. Die Strategien werden jährlich überprüft und ggf. angepasst (zuletzt im Dezember 2014).

In der Geschäftsstrategie werden unter Berücksichtigung der strategischen Ausgangslage und der erwarteten Entwicklung von externen und internen Einflussfaktoren geschäftsstrategische Ziele zu Erträgen, Effizienz, Eigenkapitalausstattung, Kundenbindung sowie zur Position als Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb definiert.

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert. Nach den Vorschriften des Niedersächsischen Sparkassengesetzes beschließt der Verwaltungsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik des Vorstandes, die auch in der Geschäfts- und Risikostrategie zum Ausdruck kommt.

Risikomanagement

Organisation

Das Risikomanagement erfolgt für die Risikokategorien in unserer Sparkasse dezentral in unterschiedlichen Organisationseinheiten. Es umfasst Leitungs-, Steuerungs- und Kontrollprozesse und ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation unserer Sparkasse. Hierdurch wird ein einheitlicher Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten gewährleistet.

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung ein-

schließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement. Unsere Sparkasse trägt der bankaufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen dem Markt- und Marktfolgebereich sowohl bei der Abwicklung von Handelsgeschäften als auch im Kredit- und Beteiligungsgeschäft auf allen Ebenen Rechnung.

Wesentliche Aufgaben im Rahmen des Risikomanagements werden in unserer Sparkasse durch den Bereich Unternehmenssteuerung wahrgenommen, der organisatorisch von den Bereichen getrennt ist, die Geschäfte initiieren bzw. abschließen.

Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird grundsätzlich durch die Mitarbeiter des Bereichs Unternehmenssteuerung wahrgenommen. Bestimmte Aufgaben der Funktion werden in weiteren Organisationseinheiten wahrgenommen.

Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter des Bereichs Unternehmenssteuerung. Er ist bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen des Vorstands zu beteiligen. Zu diesen Entscheidungen gehören u. a. die Entwicklung der Risikostrategie und von der Kreditrisikostrategie abweichende Geschäfte. Die Aufgaben der Risikocontrolling-Funktion umfassen insbesondere die Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Darüber hinaus sind die Mitarbeiter des Bereichs zuständig für die Durchführung der Risikoinventur, die Einrichtung und Weiterentwicklung eines Systems von Risikokennzahlen, eines Risikofrüherkennungsverfahrens, die laufende Überwachung der Risikosituation der Sparkasse und der Risikotragfähigkeit, die Einhaltung der eingerichteten Risikolimits sowie die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen.

Der Vorstand hat mehrere Ausschüsse für das Risikomanagement eingerichtet. Dem Treasury-Ausschuss gehören neben dem Vorstand und den Vorstandsvertretern die Leiter Unternehmenssteuerung sowie Treasury-Management an. Er dient dem Handelsvorstand und dem Gesamtvorstand als beratendes Gremium zu Fragen des Handelsgeschäftes und der Gesamtbanksteuerung. Im Geschäftsjahr 2014 haben monatlich Sitzungen des Treasury-Ausschusses stattgefunden.

Dem Kreditportfolioausschuss gehören neben dem Vorstand die Leiter Unternehmenssteuerung, Marktunterstützung Firmen- und Privatkredite sowie Unternehmenskunden an. Er diskutiert die erwarteten Entwicklungen der großen Kreditengagements unseres Kreditportfolios und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Portfolio- und Strategiekennzahlen. Im Geschäftsjahr 2014 hat eine Sitzung des Kreditportfolioausschusses stattgefunden.

Für den Abschluss und die Genehmigung von Geschäften gelten eindeutige Kompetenzregelungen. Vor Einführung neuer Produkte und vor Geschäftsabschluss in neuen Märkten sind geregelte Einführungsprozesse zu durchlaufen, sofern mit ihnen wesentliche Prozess- bzw. Strukturveränderungen verbunden sind.

Der Vorstand hat eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben von den Mitarbeitern der Abteilung Compliance wahrgenommen werden. In der OE sind die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen und mit der Compliance-Funktion gemäß WpHG zusammengefasst. Der Leiter der OE ist als Compliance Beauftragter unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstandes die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse in unserer Sparkasse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar an den Vorstand. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates hat unter Einbeziehung des Vorstandes ein direktes Auskunftsrecht gegenüber dem Leiter der Internen Revision. Neben der laufenden Berichterstattung werden der Vorstand und der Verwaltungsrat vierteljährlich informiert.

Prozesse

Basis der Prozesse des Risikomanagements bildet das Risikohandbuch, das aus einer Bestandsaufnahme und Bewertung sämtlicher erkennbarer Risiken hervorgegangen ist (Risikoinventur). Das Risikohandbuch wird anlassbezogen, mindestens aber jährlich angepasst und gibt damit jeweils einen aktuellen Überblick über den Risikomanagementprozess in unserer Sparkasse. Im Risikohandbuch sind Ziele und Aufgaben des Risikomanagements, die Instrumente der Risikoerkennung sowie die eingesetzten Risikomessverfahren, die Risikosteuerung, die Risikoüberwachung und die Berichtspflichten in komprimierter Form beschrieben. Art und Umfang der Risikoberichterstattung sind gesondert geregelt.

Darüber hinaus sind die organisatorischen Einheiten, die an den Prozessen des Risikomanagements beteiligt sind, definiert. Grundsatz ist, dass jedes Risiko, abhängig von der Bedeutung für unsere Sparkasse, in geeigneter Weise laufend gesteuert und überwacht wird. Wo dies sinnvoll ist, sind Schwellenwerte festgelegt, bei deren Über- bzw. Unterschreitung ggf. Maßnahmen zur Risikominderung zu ergreifen sind.

Die Risikomessung (Berechnung von Risikodeckungspotenzial und Risikopositionen) erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in einer periodischen Sichtweise. In dieser werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss unserer Sparkasse hat. Um eine angemessene Betrachtung auch über den Bilanzstichtag hinaus zu gewährleisten, ist unsere Risikotragfähigkeitsrechnung auf einen rollierenden 12-Monatszeitraum ausgerichtet. Wir verfolgen dabei stets den sogenannten Going-Concern-Ansatz, d. h. auch bei einem Schlagendwerden unserer eingegangenen Risiken wollen wir die Weiterführung unseres Geschäftsbetriebes gewährleisten.

Daneben wird die aufsichtsrechtlich vorgegebene Relation gemäß CRR als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung des erwarteten Jahresergebnisses, der bilanziellen Eigenkapitalbestandteile sowie von Teilen der vorhandenen Reserven (unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse) werden das Risikodeckungspotenzial und daraus Limite für die wesentlichen Risikoarten abgeleitet. Auf die Limite werden die erwarteten und unerwarteten Verluste angerechnet. Auf das Risikodeckungspotenzial werden alle wesentlichen Risiken unserer Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der periodischen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Risiken jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis bzw. aus dem vorhandenen Vermögen unserer Sparkasse getragen werden können.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stress-tests berechnet, bei denen die Anfälligkeit unserer Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei werden auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie inverse Stresstests durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffek-

te, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt.

Die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird insbesondere anlässlich der jährlichen Überprüfung der Strategien danach beurteilt, ob die festgelegten Ziele erreicht worden sind. Darüber hinaus werden bereits unterjährig geeignete Maßnahmen ergriffen, soweit sich Entwicklungen abzeichnen, die den Planungen zuwiderlaufen oder markante Risikohöhen erwarten lassen.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs eingerichtet. Der Planungsprozess umfasst einen Zeitraum von fünf Jahren. Aufgrund der erwarteten Geschäftsentwicklung bzw. der prognostizierten Ertragsentwicklung plant die Sparkasse sowohl die Entwicklung der regulatorischen als auch der wirtschaftlichen Eigenmittel. Aus den Plandaten lässt sich insbesondere die zukünftige Erfüllung der Kapitalquoten nach der CRR ermitteln. Darüber hinaus werden u. a. adverse Entwicklungen (z. B. Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld) simuliert.

Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

Unter Risiko verstehen wir ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage unserer Sparkasse auswirken können. Entsprechend dem Risikohandbuch unserer Sparkasse unterteilen wir die Risiken in die Risikoarten Adressenausfallrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko sowie operationelles Risiko. Ferner betrachten wir auch sonstige Risiken (Prognoserisiko, Reputationsrisiko, Risiko aus neuen Produkten/Märkten, strategisches Risiko). Für diese Risiken verfügen wir über ein Risikofrüherkennungssystem. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Adressenausfallrisiko

Unserer Aufgabenstellung entsprechend ist vor allem das Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft von Bedeutung. Daneben ist das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen und bei Beteiligungen zu berücksichtigen.

Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass von Kreditnehmern die ihnen gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückgezahlt werden. Auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung sowie der Risikotragfähigkeit hat der Vorstand in einer Kreditrisikostategie (Teilstrategie der Risikostategie) Vorgaben und Ziele für die Entwicklung des Kreditgeschäftes formuliert. Dabei steht die Vermeidung von Risikokonzentrationen im Vordergrund. Ferner hat der Vorstand Grundsätze für die Vergabe und Bearbeitung von Krediten erlassen.

In der Kreditrisikostategie wird zunächst das Kreditportfolio nach den wesentlichen strukturellen Merkmalen Ratingnoten, Branchen, Größenklassen, ungesicherten Krediten und Sicherheiten betrachtet. Neben diesen grundsätzlichen Steuerungsgrößen ziehen wir auch themenbezogene Regelungsfelder zur Steuerung unseres Kreditrisikos heran. Hierzu gehören u. a. Windkraft-, Photovoltaik- und Biogasanlagen.

Die Kreditrisikostategie enthält Aussagen zur angestrebten Zusammensetzung des Portfolios und zum angestrebten Besicherungsniveau. Insbesondere wird auf eine angemessene Streuung nach Größenklassen und Branchen abgestellt. Ferner gibt sie vor, wie die

Steuerung erfolgt und welche Maßnahmen zur Erreichung des gewünschten Risikoprofils zu ergreifen sind.

Zur Beurteilung des Adressenausfallrisikos bei Krediten wird vor der Kreditvergabe eine individuelle Bonitätsbeurteilung sowie nachfolgend eine laufende Bonitätsüberwachung durchgeführt.

Die detaillierte Kreditrisikoeinstufung bildet für den größten Teil der Kreditnehmer gleichzeitig die Basis für eine am Kreditrisiko orientierte Verzinsung der Kredite.

Zum 31.12.2014 wurden 60% der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 35% an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im gewerblichen Kreditgeschäft unserer Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich am Gesamtbetrag der Forderungen unter Abzug von Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und Pauschalwertberichtigungen (inklusive Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva) bilden mit fast 16% die Ausleihungen an das sonstige Dienstleistungsgewerbe sowie mit ca. 13% an das Grundstücks- und Wohnungswesen. Darüber hinaus entfallen jeweils rund 8% auf die Branche verarbeitendes Gewerbe und die Branche Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine relativ breite Streuung des Ausleihgeschäftes. 45,2% der Gesamtzusagen im Kundenkreditgeschäft (Inanspruchnahmen zzgl. offener Kreditlinien) entfallen auf Kreditengagements bis 1 Mio. EUR, 30,6% betreffen Kreditengagements von 1 bis 12 Mio. EUR. Auf Kreditengagements mit einer Größe von mehr als 12 Mio. EUR entfallen 24,2%.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für unsere Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. An Kreditnehmer mit Sitz im Ausland wurden 0,65% der Gesamtzusagen im Kundenkreditgeschäft ausgelegt.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassenfinanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt unsere Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGVO validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen „erwarteten Verlust“ und einen „unerwarteten Verlust“ unterteilt. Der „erwartete Verlust“ als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der „unerwartete Verlust“ (ausgedrückt als Value at Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Zum 31.12.2014 waren 99% der Gesamtzusagen (Inanspruchnahmen zzgl. offener Kreditlinien) im Risikobewertungssystem erfasst. Davon waren 93,5 % den Ratingklassen 1 bis 10 (Kredite mit einer ver-

gleichsweise niedrigen Ausfallwahrscheinlichkeit) zugeordnet. In den Ratingklassen 11 bis 15 (Kredite mit höherer Ausfallwahrscheinlichkeit) sind 4 % erfasst. Auf die Ratingklassen 16 (Kredite mit Leistungsstörungen bzw. dauerhaften Überziehungen ab 90 Tagen) bzw. 17 bis 18 (Kredite mit Ausfallrisiken bzw. gekündigte Kredite) entfallen 0,2% bzw. 2,3%.

Neben der laufenden Bonitätsüberwachung und der Überwachung der Entwicklung der Sicherheiten verfügen wir über ein Risikofrüherkennungssystem. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt werden und geeignete Maßnahmen zur Begrenzung der Risiken ergriffen werden können.

Aus einer Kreditrisikodatenbank wird regelmäßig ein Kreditrisikostatus ermittelt. Dabei wird das Gesamtportfolio nach Kundengruppen, Bonitätsklassen, Branchen, Sicherheiten und Größenkonzentrationen dargestellt und bewertet.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovororgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei der Bemessung der Risikovororgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Entwicklung der Risikovororgabe:

Art der Risikovororgabe	Anfangsbestand per 01.01. 2014 TEUR	Zuführung TEUR	Auflösung TEUR	Verbrauch TEUR	Endbestand per 31.12. 2014 TEUR
EWB	61.151	7.466	9.501	4.492	54.624
Rückstellungen	2.198	259	632	0	1.825
PWB	5.461	515	0	0	5.976
Gesamt	68.810	8.240	10.133	4.492	62.425

Risikokonzentrationen bestehen im Kreditportfolio aufgrund der regionalen Begrenzung des Geschäftsgebietes.

Aufgrund unseres Geschäftsmodells und der guten Wirtschaftsstruktur in der Region sehen wir in der Konzentration keine gravierenden Risiken.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratingklassen relativ gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken erhöhten sich 2014. Das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft reduzierte sich demgegenüber im Berichtsjahr.

Die Adressenausfallrisiken bewegten sich mit Ausnahme des Berichtsstichtages 30.09.2014 im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit unserer Sparkasse abgestimmten Grenzen.

Zur Quantifizierung von potenziellen Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft (Zuführungsbedarf und Direktabschreibungen) wird die Software „CPV-Kompakt“ der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH eingesetzt. Dieses Verfahren ermöglicht für die Berechnung der Ausfallrisiken auf Gesamtbankebene eine portfolioorientierte Betrachtung mit einer entsprechenden Berechnung der Auslastung unserer Risikodeckungsmassen.

Die Risikoquantifizierung erfolgt auf Basis der von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH zur Verfügung gestellten und validierten Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie Verwertungs- und Einbringungsquoten. Die Berechnungen erfolgen mit einem Konfidenzniveau von 99 %.

Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Das Beteiligungsrisiko stellt auf das Risiko möglicher Verluste aus der Bereitstellung von Eigenkapital für Dritte, aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) ab.

Beteiligungen werden zur Unterstützung des Verbundgedankens, zur Unterstützung des Sparkassenbetriebes und -vertriebes, zur Unterstützung des Trägers unserer Sparkasse zur Förderung des regionalen Wirtschaftsraumes oder zur Erschließung und Vermarktung von Baugebieten eingegangen. Darüber hinaus gehen wir Beteiligungen zur Erzielung von Erträgen – bei angemessenem Risiko – ein. In diesem Zusammenhang unterscheiden wir zwischen strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen. Das Risikocontrolling für die strategischen Beteiligungen sowie für eine Kapitalbeteiligung wird durch den Sparkassenverband Niedersachsen (SVN) wahrgenommen. Wir werden über die Ergebnisse informiert. Die Risiken aus den Funktions- und Kapitalbeteiligungen werden durch den Bereich Bauträger und kommunale Kunden (Beteiligungen) gesteuert. Basis für die Steuerung bildet unter anderem die Geschäfts- und Risikostrategie unserer Sparkasse, in der Volumenlimite für Funktions- und Kapitalbeteiligungen sowie ein Risikolimit für das gesamte Beteiligungsportfolio festgelegt sind.

Aus der Beteiligung am SVN und weiteren Beteiligungen in der Finanzbranche resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen.

Unser Beteiligungsportfolio als Ganzes stellt aufgrund seines überschaubaren Umfangs keine Risikokonzentration dar. Allerdings wird das Portfolio von der Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen (SVN) dominiert, die einen Anteil von mehr als 70 % der gesamten Beteiligungsbuchwerte ausmacht. Hier ist eine Risikokonzentration gegeben. Bei den hierin enthaltenen mittelbaren Beteiligungen bildet die NORD/LB einen Schwerpunkt. Innerhalb des Beteiligungsportfolios liegt eine Risikokonzentration vor.

Um diese Konzentrationen zu begrenzen, wurden Limite für das Beteiligungsportfolio festgelegt.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Bilanzwert Mio. EUR
Strategische Beteiligungen	41,8
Funktionsbeteiligungen	2,8
Kapitalbeteiligungen	12,6

Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder des Ausfalls eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners.

Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt unsere Sparkasse individuelle Emittenten- und Kontrahentenlimite in Form von Volumenlimiten fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Limit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und für nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z. B. derivative Finanzinstrumente). Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten zur Gewichtung der bestehenden Volumina herangezogen.

Der Bestand der Wertpapiere (ohne zurückgekauft eigene Inhaberschuldverschreibungen) entfällt auf Schuldverschreibungen und Anleihen (1.211,0 Mio. EUR). Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen vollständig ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Marktpreisrisikopraxis begrenzt.

Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird über Mindestratings und Limite für einzelne Emittenten/Kontrahenten begrenzt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Risikokonzentrationen. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos Ausfallwahrscheinlichkeiten von S&P, Moody's bzw. Fitch zugrunde gelegt. Falls einzelne Papiere über kein Rating von S&P, Moody's oder Fitch verfügen, greifen definierte Regeln, um das Adressenausfallrisiko abzubilden.

Es bestehen keine Risikokonzentrationen.

Zum Stichtag 31.12.2014 hatte unsere Sparkasse Staatsanleihen der PIIGS-Staaten, Slowenien und Zypern, sowie von griechischen Unternehmen und Kreditinstituten emittierte Anleihen nicht im Bestand der Wertpapiereigenanlagen. Der Anteil von Unternehmens- und Bankenanleihen aus den PIIGS-Staaten ist im Verhältnis zum gesamten Marktwert des Bestandes der Wertpapiereigenanlagen mit unter 1% von untergeordneter Bedeutung.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit unserer Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang und der weit überwiegend guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für unsere Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren,

Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze und Credit Spreads.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte unserer Sparkasse hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorie	Bilanzwerte	
	31.12.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
1) Tages- und Termingelder	2,2	33,1
2.) Schuldverschreibungen und Anleihen (ohne eigene IHS)	1.211,0	1.134,5
3.) Sonstiges Investmentvermögen	0,0	0,2
Summe	1.213,2	1.167,8

Zur Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand unserer Sparkasse eine gesonderte Marktpreisrisikopraxis festgelegt, die mindestens jährlich überprüft wird. In dieser hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (mark to market) durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Durch die Vorgabe verschiedener Parameter ist es auch in einer Phase nicht funktionierender Märkte möglich, realistische Kurse zu ermitteln. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value at Risk) ermittelt. Dabei wenden wir das Verfahren der Modernen Historischen Simulation an. Die angenommene Haltedauer liegt bei zehn Handelstagen. Der Value at Risk wird mit einem Konfidenzniveau von 95% ermittelt. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Bereich Unternehmenssteuerung mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen periodischen und wertorientierten Limite bewegen. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarngrenzen ist vorgesehen, dass das für das Risikocontrolling zuständige Vorstandsmitglied den Gesamtvorstand informiert und Vorschläge für das weitere Vorgehen unterbreitet.

Es bestehen keine Risikokonzentrationen.

Zinsänderungsrisiko

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft ist ein wesentlicher Teil der Vermögensanlagen unserer Sparkasse, insbesondere Forderungen an Kunden sowie Wertpapiere, mit überwiegend mittel- bzw. langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Demgegenüber sind die Finanzierungsmittel in einem geringeren Umfang festzinsgebunden; zudem ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite teilweise kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Das Zinsänderungsrisiko unserer Sparkasse liegt darin, dass bei weiter sinkenden Zinsen den dann rückläufigen Zinserträgen keine adäquaten Einsparungen bei den Zinsaufwendungen gegenüberstehen. Der Grund dafür liegt in unterschiedlichen Zinsbindungsfristen und Zinsanpassungsmöglichkeiten der Aktiv- und Passivprodukte.

Unsere Sparkasse hat dieses Risiko teilweise durch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps abgesichert.

Vorzeitige Kreditrückzahlungen beeinflussen bei unserer Sparkasse nach den bisherigen Erfahrungen das Zinsänderungsrisiko nicht wesentlich. Gleiches gilt für die Ausübung von Optionsrechten bei Zuwachssparverträgen.

Der Bestand an unbefristeten Einlagen von Anlegern ist u. a. aufgrund von anhaltenden Umschichtungen aus fälligen Sparprodukten unserer Kunden 2014 weiter angestiegen. Größere Schwankungen sind nicht feststellbar.

Die Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktes wird laufend beobachtet, um sofort angemessen auf Veränderungen reagieren und mögliche negative Auswirkungen des Zinsänderungsrisikos eingrenzen zu können.

In den Annahmen geht unsere Sparkasse davon aus, dass sich die Zinsen am Geldmarkt ab 2017 und am Kapitalmarkt ab 2015 leicht erhöhen werden. Die Zinsstrukturkurve dürfte sich nach unserer Einschätzung dadurch geringfügig steiler darstellen. Die Einschätzung unserer Sparkasse über die zukünftige Entwicklung des Marktzinses (Zinsprognose) bezieht sich auf Referenzzinssätze für die Laufzeiten Tagesgeld bis drei Monate sowie ein Jahr bis zehn Jahre.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos werden vierteljährlich Simulationsrechnungen erstellt.

Grundlage der Ermittlung des zukünftigen Zinsüberschusses bilden die Zahlungsströme des Zinsbuches. Für festverzinsliche Geschäfte werden die Zahlungsströme auf der Grundlage von Zinsbindungsbilanzen mit den zugehörigen Tilgungsplänen und Zinszahlungsterminen bestimmt. Den Zahlungsströmen der variablen Geschäfte liegen hinsichtlich der Zinsanpassungen und der Kapitalbindung Fiktionen zugrunde.

Die Bestimmung der dafür festzulegenden Parameter erfolgt nach der Methode der gleitenden Durchschnitte. Bei dieser Methode wird zur Ermittlung der fiktiven Zinsanpassung und Kapitalbindung auf historische Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt zurückgegriffen. Im Ergebnis wird das variable Geschäft fiktiv durch eine Kombination von Festzinsgeschäften ersetzt. Bei dieser Vorgehensweise wird unterstellt, dass sich das Zinsanpassungsverhalten der Vergangenheit auch künftig fortsetzt. Ausgehend von den ermittelten Zahlungsströmen wird unter Berücksichtigung der für die einzelnen Bilanzpositionen geplanten Margen und Bestandsentwicklungen der Zinsüberschuss des laufenden Jahres und der Folgejahre prognostiziert. Anschließend werden die Auswirkungen aus angenommenen bzw. erwarteten Änderungen des Marktzinsniveaus und Bestandsentwicklungen auf den Zinsüberschuss analysiert.

Zusätzlich wird eine wertorientierte Betrachtung des Zinsänderungsrisikos vorgenommen. Ziel der in die Risikosteuerung integrierten wertorientierten Zinsbuchsteuerung ist es, alle Wertveränderungen der zinsabhängigen Vermögens- und Schuldposten aufgrund von Marktzinsänderungen zu erfassen. Bei dem Verfahren ergibt sich das Reinvermögen (Zinsbuch-Barwert) aus der Differenz des Barwerts der Forderungen abzüglich des Barwerts der Schuldposten. Hierzu werden für die Aktivposten die Einzahlungen und für die Passivposten die Auszahlungen sowie darüber hinaus die Zahlungsströme des außerbilanziellen Zinsgeschäfts auf den Auswertungsstichtag abgezinst.

Das Verfahren der Messung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos wird derzeit ausschließlich zur Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Zinsschocks eingesetzt.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2014 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um +200 bzw. -200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug per Stichtag 31.12.2014 -27,8%. Vor dem Hintergrund der angemessenen Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der zufriedenstellenden Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200/-200 Bp)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	-120.655	+35.582

Das Zinsänderungsrisiko unserer Sparkasse lag im Jahr 2014 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Währungsrisiken sind bei unserer Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen werden i. d. R. durch gegenläufige Geschäfte bzw. Derivate abgesichert.

Die Begrenzung der übrigen Marktpreisrisiken, insbesondere der Aktienpreisrisiken, erfolgt erforderlichenfalls mittels Optionen.

Risikokonzentrationen liegen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Oberstes Ziel unserer Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken ist die Gewährleistung einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse. Dabei achten wir auf eine ausreichende Diversifikation, vor allem im Hinblick auf Märkte und Produkte sowie auf Kapitalgeber und Kapitalnehmer. Zur Sicherstellung der Solvenz hat unsere Sparkasse für die Liquiditätskennzahl nach § 2 Abs. 1 LiqV Schwellenwerte als Frühwarnindikator definiert. Zur Simulation verschiedener Szenarien von Mittelabflüssen und -zuflüssen setzen wir ein System zur zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisikosteuerung ein.

Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder (Liquiditätsablaufbilanz) eingestellt und münden in eine Liquiditätsplanung, die eine angemessene Liquiditätsvorsorge gewährleistet. Daneben wird regelmäßig überprüft, inwieweit unsere Sparkasse in der Lage ist, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken. Grundlage dafür bildet eine Liquiditätsliste, in der jene Liquiditätsquellen aufgeführt sind, die zur Deckung eines Liquiditätsbedarfs herangezogen werden können. Hierzu gehört im Wesentlichen der Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand an bei der Europäischen Zentral-

bank beleihbaren Sicherheiten. Hierdurch verfügt unsere Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralnotenbankgeld. Für den Fall des Eintritts eines Liquiditätsengpasses ist ein Notfallplan erlassen worden, der die in der Liquiditätsliste aufgeführten Liquiditätsquellen zugrunde legt.

Risikokonzentrationen liegen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken verstehen wir die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken sowie Reputationsrisiken als Folgerisiken ein.

Ziel ist die Begrenzung der operationellen Risiken und der mit ihnen einhergehenden Schäden auf ein nicht beeinflussbares Restrisiko, sofern die dafür erforderlichen Maßnahmen möglich und unter Kosten-/Nutzaspekten gerechtfertigt sind. Mit aktiven Steuerungsmaßnahmen (Risikobewältigungsmaßnahmen), z. B. über die Strukturierung interner Prozesse, Notfallpläne, Vorsorgemaßnahmen (Brandschutz, Arbeitsschutz usw.) versuchen wir operationellen Risiken zu begegnen. Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgeschirmt.

Operationelle Risiken (OR) können sich auch aus der Auslagerung von Aktivitäten und Prozessen ergeben. Risiken, die sich aus als wesentlich eingestuften ausgelagerten Aktivitäten und Prozessen ergeben, werden neben der Einbindung in unser OR-Risikomanagement durch zusätzliche Maßnahmen gesteuert. Hierzu zählt z. B. die jährliche Leistungsüberprüfung der Auslagerungsunternehmen anhand definierter Kriterien. Weiterhin gibt es für wesentliche Auslagerungen, die als zeitkritisch anzusehen sind, Notfallkonzepte, die Maßnahmen zur Schadensreduzierung beschreiben, um im Störfall ein schnelles Wiederanlaufen der Prozesse und eine zeitnahe Fortführung der Geschäfte sicherzustellen.

Branchentypisch stellen wir hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in unserer Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe in unserer Sparkasse bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Risiken im jeweiligen Sachgebiet werden begrenzt durch den Einsatz der – auch gesetzlich geforderten – Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten und durch Maßnahmen zur Betrugsprävention. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter reduziert.

Operationelle Risiken entziehen sich dennoch häufig einer aktiven Steuerung. Vielmehr sind die Folgen bestimmter Handlungen oftmals hinzunehmen. Gerade hier ist es notwendig, dass die entsprechenden Risiken identifiziert, bewertet und überwacht werden. In unserer Sparkasse setzen wir im Rahmen des Managements der operationellen Risiken die Verfahren Schadensfalldatenbank und Risikolandkarte zur Datenerhebung ein. Diese Verfahren erlauben uns eine rückschauende und vorausschauende Betrachtung der operationellen Risiken und bilden die Basis für ein umfassendes Risikomanagement.

Die operationellen Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen.

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken in folgendem Bereich: Da wir wesentliche Teile des IT-Bereichs an die Finanz Informatik übertragen haben, könnten sich bei dort auftretenden Problemen gravierende Auswirkungen für unsere Sparkasse ergeben, worin wir eine Risikokonzentration sehen. Diese Risikokonzentration akzeptieren wir, ohne weitere Maßnahmen zu ergreifen. Es gibt ein regelmäßiges Reporting der Finanz Informatik, über das der Verwaltungsrat informiert wird, sowie ein umfangreiches Notfallkonzept.

Berichtswesen

Vierteljährlich wird ein Gesamtbankrisikobericht erstellt, der insbesondere eine Darstellung der Risikotragfähigkeit enthält. Zuständig für die Erstellung des Gesamtbankrisikoberichts ist die Abteilung Unternehmensplanung und Treasury-Controlling (Gruppe des Bereichs Unternehmenssteuerung). Der Bericht wird dem Vorstand, den Leitern der Unternehmensteuerung, des Rechnungs- und Meldewesens, des Treasury-Managements und der Internen Revision sowie dem Treasury-Ausschuss zur Kenntnis gegeben.

Für die turnusmäßige Berichterstattung der Risikoarten bestehen folgende Regelungen:

Risiken	Berichtsturnus	zuständige Abteilung	Adressat
Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	vierteljährlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
	monatlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Beteiligungen	vierteljährlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling/ Bauträger und kommunale Kunden (Beteiligungen)	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften	monatlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Marktpreisrisiken	monatlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Zinsänderungsrisiken (periodisch)	vierteljährlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Zinsänderungsrisiken (wertorientiert)	monatlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Liquiditätsrisiken	vierteljährlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Operationelle Risiken	vierteljährlich (Schadensfall-datenbank)	Rechnungs- und Meldewesen	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
	Risikobericht Dienstleistersteuerung	Datenschutz- und Informationssicherheitsbeauftragter	
	bzw.	bzw.	
	jährlich (Risikolandkarte)	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	
Qualitätsbericht Dienstleistersteuerung	Datenschutz- und Informationssicherheitsbeauftragter		

Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen ist über die regelmäßige Berichterstattung hinaus eine unverzügliche Unterrichtung des Vorstandes, des jeweiligen Verantwortlichen, der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion sowie der Internen Revision geregelt (Ad-hoc-Berichterstattung).

Die vorgelegten Berichte enthalten neben der Darstellung auch eine Beurteilung der Risiken sowie bei Bedarf Handlungsvorschläge und somit alle erforderlichen Informationen.

Der Verwaltungsrat wird durch den Vorstand vierteljährlich im Rahmen der turnusmäßigen Sitzungen über die Risikosituation unserer Sparkasse unterrichtet. Für Informationen, die unter Risikogesichtspunkten für den Verwaltungsrat wesentlich sind (Ad-hoc-Mitteilungen), ist in der Anlage zur Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt, dass hierüber der Verwaltungsratsvorsitzende unverzüglich zu informieren ist. Der Verwaltungsratsvorsitzende entscheidet sodann über die Art der Information des Verwaltungsrates.

Wertung

Die Gesamtrisikosituation unserer Sparkasse wird aufgrund unseres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft vor allem durch Kreditrisiken geprägt. Darüber hinaus haben das Abschreibungsrisiko im Wertpapiergeschäft, das Beteiligungsrisiko und das Zinsänderungsrisiko eine hohe Bedeutung.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein könnten, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Bei den Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten, wird ein wirksames Verfahren der Risikosteuerung und -kontrolle eingesetzt.

Wir steuern die Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität unserer Geschäftstätigkeit angemessen ist. Dabei verfügen wir über ein Instrumentarium, das es erlaubt, Risiken bewusst und kontrolliert einzugehen. Wir sehen uns für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet. Wir erwarten keine besonderen, über unsere Risikotragfähigkeit hinausgehenden Risiken.

Einlagensicherung

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Niedersachsen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit ist die Erfüllung sämtlicher fälliger Kundeneinlagen, z. B. aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie verbrieften Forderungen, wie auch aller anderen Ansprüche in voller Höhe sichergestellt.

Prognosebericht inklusive Chancenbericht

Die folgenden Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung unserer Sparkasse im nächsten Jahr stellen Einschätzungen dar, die auf der Grundlage der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Treten die zugrunde gelegten Annahmen nicht ein, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten abweichen.

Geschäftsentwicklung

Nach einem Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 1,5% im Jahr 2014 wird für Deutschland 2015 ein Anstieg des BIP in einer Bandbreite zwischen 1,0 und 1,7% vorhergesagt.

Träger des prognostizierten Wirtschaftsaufschwungs ist im Wesentlichen der private Konsum. Sollte die aktuelle Euro-Schwäche weiter anhalten, werden darüber hinaus Impulse für Investitionen und Export erwartet. Zudem verbessert der gesunkene Ölpreis die Stimmung der Unternehmen und der Konsumenten. Deutschland bleibt die Wachstumslokomotive Eurolands. Der Arbeitsmarkt ist in guter Verfassung.

Unmittelbare Inflationsgefahren werden 2015 noch nicht gesehen. Die Prognosen für Deutschland liegen für die Verbraucherpreise mit einem Plus von rund 0,7 bis 1,3% leicht unter Zielniveau. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen die rückläufige Ölpreisentwicklung.

Zentrale Voraussetzungen für das unterstellte Wachstum sind ein stabiler Finanzsektor sowie das Ausbleiben von negativen Entwicklungen im Euroraum, die ansonsten Marktteilnehmer verunsichern könnten.

Für die konjunkturelle Entwicklung des Wirtschaftsraumes Osnabrück–Emsland–Grafschaft Bentheim wird für 2015 eine Fortsetzung des Konjunkturaufschwungs erwartet. Die beiden Komponenten des Konjunkturindex, die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen, differieren allerdings. Während die Geschäftslage einen positiven Trend zeigt, fallen die Geschäftserwartungen geringer aus. Bei der Bereitschaft zu Investitionen und den Personalplanungen sind die Unternehmen trotz der verbesserten Erwartungen noch zurückhaltend.

Das geschäftliche Umfeld der Kreditinstitute wird weiter durch verstärkten Wettbewerb, die Unsicherheit an den Finanzmärkten aufgrund der EU-Schuldenkrise, anspruchsvolle Kunden und durch die rasch fortschreitende technologische Entwicklung bestimmt. Margen, aber auch die Preise im Dienstleistungsgeschäft werden unter Druck bleiben.

Vor dem Hintergrund der positiven Rahmenbedingungen und des vorgesehenen Wachstums des Kundengeschäftes erwarten wir trotz der geplanten Reduzierung von institutionellen Refinanzierungen und Wertpapiereigenanlagen für 2015 einen geringen Anstieg der **Bilanzsumme**.

Im Bereich der **Geldanlage** gehen wir für 2015 von einem hart umkämpften Wettbewerb aus. Ebenso wie wir werden die Mitbewerber versuchen, Kundengelder einzuwerben und längerfristig zu binden.

Wir sehen dennoch die Möglichkeit, dass sich die **Vermögensbildung unserer Kunden** weiter leicht erhöht. Den erwarteten Ausbau der bilanziellen Einlagen in Höhe von ca. 16 Mio. EUR werden wir mit dem Angebot von attraktiven Produkten begleiten. Dabei erwarten wir bei verbesserten Potenzialen bei der **Ersparnisbildung im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft** einen Nettoabsatz in Höhe von ca. 52 Mio. EUR. Die Hebung dieser Potenziale wird stark von der weiteren Entwicklung der Kapitalmärkte und dem Anlegerverhalten abhängen.

Die Entwicklung des **Kreditgeschäftes** ist grundsätzlich vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen und insbesondere der regionalen Wirtschaftsentwicklung zu sehen. Wir gehen im Jahr 2015 von einem Kreditwachstum in Höhe von 139,7 Mio. EUR aus. Bei den Unternehmen wird dieses in erster Linie durch die Nachfrage nach Kreditmitteln für Ersatzinvestitionen getragen. Bei den Privathaushalten dürften Wohnungsbaufinanzierungen im Vordergrund stehen.

Im **Dienstleistungsgeschäft** gehen wir für 2015 aufgrund der konjunkturellen Voraussetzungen von einem ungefähr gleichbleibenden Geschäftsumfang aus.

Als **Risiken** im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für unsere Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen – neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren – hauptsächlich im weiteren Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Störungen können hier insbesondere von der weiteren Entwicklung der Verschuldungssituation einiger Euro-Mitgliedsländer ausgehen.

Als **Chancen** im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für unsere Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur aufgrund einer schnellen Erholung von der EU-Staatenkrise. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und somit zu einer positiven Auswirkung auf den Zinsüberschuss führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden relativ geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

Finanzlage

Für das Jahr 2015 sind derzeit keine größeren Investitionen geplant. Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennziffer durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,50 liegen.

Ertragslage

Für 2015 erwarten wir, dass sich die Zinsen am Geldmarkt etwa auf dem Niveau des Jahresendes 2014 bewegen und am Kapitalmarkt steigen werden, aber im langjährigen Vergleich auf einem nach wie vor niedrigen Niveau verharren. Wir sehen im kommenden Jahr im Konditionenwettbewerb keine Entspannung. Dieser hält in Verbindung mit dem niedrigen Zinsniveau die Zinsspanne weiter unter Druck. Zwar könnte eine wieder steilere Zinsstrukturkurve die Möglichkeiten zur Ausweitung des Zinsüberschusses grundsätzlich verbessern, dem steht aber weiterhin ein zu erwartender wettbewerbsbedingter Margendruck auf das zinsabhängige Geschäft gegenüber. Insgesamt wird sich der **Zinsüberschuss** aus heutiger Sicht im Jahr 2015 leicht reduzieren.

Nach unserer Einschätzung wird das **Provisionsergebnis** auch im Jahr 2015 auf dem derzeitigen Niveau einen bedeutenden Anteil zum Gesamterlös der Sparkasse leisten. Im Wesentlichen wird dies weiterhin getragen durch ein stabiles Giro- und Wertpapiergeschäft sowie das Verbundgeschäft.

Das auch schon in den letzten Jahren betriebene strikte **Kostenmanagement** werden wir auch in Zukunft fortsetzen. Sowohl für den Personalaufwand als auch für den Sachaufwand gehen wir 2015 von einem leichten Anstieg aus. Auch künftig planen wir **Investitionen** in zukunftsweisende Informationstechnologien und Produkte als Voraussetzung für die Sicherung und den Ausbau unserer Marktstellung.

Aus der Kombination der oben genannten Faktoren erwarten wir insgesamt für das **Ergebnis vor Bewertung** einen Rückgang im Jahr 2015.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** wird durch die regionale Wirtschaftsentwicklung erheblich beeinflusst. Vor diesem Hintergrund rechnen wir trotz unseres optimierten Risikomanagements

gegenwärtig mit einer Zuführung zur Risikovorsorge etwa auf dem Niveau des langfristigen Durchschnitts.

Die zukünftige Entwicklung der Finanzmärkte ist aufgrund der Euro-Staatenkrise weiterhin mit Unsicherheiten behaftet. Trotz unserer konservativen Anlagepolitik bei den eigenen Wertpapieren erwarten wir für 2015 noch eine Belastung durch den Restlaufzeitenverkürzungseffekt bei den festverzinslichen Wertpapieren. Infolgedessen rechnen wir mit steigenden Belastungen bei den **Bewertungsmaßnahmen im Wertpapiergeschäft** für das Geschäftsjahr 2015.

Für unsere **Beteiligungen** erwarten wir im Jahr 2015 einen Bewertungsbedarf, der auf dem Niveau des Berichtsjahres liegt. Für die übrigen Geschäftsbereiche (z. B. außerbilanzielle Geschäfte) sind nach derzeitigem Erkenntnisstand keine nennenswerten Bewertungserfordernisse zu erwarten.

Wir gehen davon aus, dass wir für das laufende Geschäftsjahr einen **Jahresüberschuss** in Höhe von 6 Mio. EUR (Vorjahresniveau) ausweisen werden. Darüber hinaus ist geplant, den Fonds für allgemeine Bankrisiken angemessen zu dotieren.

Für die vom DSGV in der „gemeinsamen Geschäftsstrategie für die Sparkassen“ formulierte Zielgröße Cost-Income-Ratio erzielten wir in 2014 einen Wert von 63,9%. Dieser liegt leicht oberhalb des in der DSGV-Strategie genannten Orientierungswertes. Für 2015 erwarten wir einen geringen Anstieg dieser Kennzahl.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014

Sparkasse Osnabrück
Land Niedersachsen

	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		47.084.862,75		47.042
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		35.855.657,43		49.477
			82.940.520,18	96.520
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		35.395.138,05		108.095
b) andere Forderungen		3.186.020,12		2.732
			38.581.158,17	110.827
4. Forderungen an Kunden			4.312.906.970,74	4.194.811
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.053.748.595,58 EUR			(1.281.981)
Kommunalkredite	383.400.212,97 EUR			(326.159)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
		0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	441.195.869,46			417.695
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	441.195.869,46 EUR			(417.695)
bb) von anderen Emittenten	769.824.817,49			716.815
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	723.838.378,47 EUR			(658.621)
		1.211.020.686,95		1.134.510
c) eigene Schuldverschreibungen		1.602.338,04		1.869
Nennbetrag	1.516.000,00 EUR			(1.781)
			1.212.623.024,99	1.136.378
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			0,00	221
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			56.413.181,99	56.442
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			726.279,26	726
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			2.234.511,31	2.719
darunter:				
Treuhandkredite	2.234.511,31 EUR			(2.719)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		442.883,00		512
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			442.883,00	512
12. Sachanlagen			66.064.353,78	68.080
13. Sonstige Vermögensgegenstände			7.329.272,74	10.476
14. Rechnungsabgrenzungsposten			4.761.832,13	5.780
15. Aktive latente Steuern			0,00	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			11.329,78	11
Summe der Aktiva			5.785.035.318,07	5.683.504

	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		1.727.412,15		16
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>923.218.805,93</u>		<u>915.380</u>
			924.946.218,08	<u>915.396</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	733.915.341,55			833.871
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>206.916.314,91</u>			<u>209.099</u>
		940.831.656,46		<u>1.042.970</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	3.051.568.948,22			2.817.256
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>252.155.473,39</u>			<u>326.189</u>
		3.303.724.421,61		<u>3.143.446</u>
			4.244.556.078,07	<u>4.186.416</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		65.097.973,63		52.876
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00 EUR</u>			<u>(0)</u>
			65.097.973,63	52.876
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			2.234.511,31	2.719
darunter:				
Treuhandkredite	2.234.511,31 EUR			(2.719)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			3.914.274,08	5.406
6. Rechnungsabgrenzungsposten			2.854.754,65	3.824
6a. Passive latente Steuern			<u>0,00</u>	<u>0</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		26.992.687,00		25.456
b) Steuerrückstellungen		<u>3.242.000,00</u>		<u>0</u>
c) andere Rückstellungen		<u>22.382.647,40</u>		<u>28.643</u>
			52.617.334,40	54.098
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			55.872.550,89	50.579
10. Genusssrechtskapital			0,00	784
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(784)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			91.705.653,89	76.206
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	305.653,89 EUR			(306)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	335.199.605,13			329.118
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		335.199.605,13		329.118
d) Bilanzgewinn		<u>6.036.363,94</u>		<u>6.081</u>
			341.235.969,07	<u>335.200</u>
Summe der Passiva			5.785.035.318,07	5.683.504

1. Eventualverbindlichkeiten

a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen	0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	300.068.320,61			241.905
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>			<u>0</u>
			300.068.320,61	<u>241.905</u>

2. Andere Verpflichtungen

a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	380.855.513,82			376.005
			380.855.513,82	<u>376.005</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2013 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		164.435.630,72		175.482
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	1,73 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		17.797.940,89		25.547
		182.233.571,61		201.029
2. Zinsaufwendungen		64.667.506,33		82.398
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	79.664,77 EUR			(219)
			117.566.065,28	118.630
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.100,64		16
b) Beteiligungen		1.640.957,77		1.942
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			1.645.058,41	1.958
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	2
5. Provisionserträge		42.211.333,77		40.567
6. Provisionsaufwendungen		2.327.698,45		2.084
			39.883.635,32	38.484
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			8.183.596,04	9.835
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	57.802,96 EUR			(67)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	345,41 EUR			(2)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			167.278.355,05	168.909
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		57.768.242,00		55.922
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung		16.229.346,25		15.670
	5.899.441,29 EUR			(5.914)
		73.997.588,25		71.592
b) andere Verwaltungsaufwendungen		29.877.657,12		31.056
			103.875.245,37	102.648
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			5.185.888,01	5.257
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			15.462.716,21	16.869
darunter:				
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.613.016,47 EUR			(1.728)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		9.976.436,05		13.528
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			9.976.436,05	13.528
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		68.700,00		3.934
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
		68.700,00		3.934
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			45.211,54	2
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			15.500.000,00	9.400
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			17.164.157,87	17.271
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		10.807.881,99		10.859
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		319.911,94		330
			11.127.793,93	11.189
25. Jahresüberschuss			6.036.363,94	6.081
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			6.036.363,94	6.081
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			6.036.363,94	6.081
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			6.036.363,94	6.081

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Die Darunter-Position zu Aktiva 4 „durch Grundpfandrechte gesichert“ ist aufgrund unterschiedlicher Ermittlung nicht mit dem Vorjahr vergleichbar. Bisher wurden hier alle Forderungen ausgewiesen, die unsere Sparkasse auch für Zwecke der Ermittlung der Eigenmittel (SolV a.F.) als Realkredit privilegiert hat. Ab dem Geschäftsjahr 2014 erfolgt eine Angabe aller Forderungen, die grundpfandrechtig im Rahmen von 60 % der Beleihungsgrenze abgesichert sind.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV, anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge nicht in die Fristengliederung einzubeziehen, haben wir Gebrauch gemacht. Insofern stimmen die Bilanzbestände nicht mit den Endbeträgen laut Fristengliederung überein.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (Aktiva 3 und 4)

einschließlich Schuldscheindarlehen wurden mit ihrem Nennwert angesetzt, der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen.

Im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgte die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung. Bei variabel verzinslichen Darlehen wurde der Betrag grundsätzlich auf fünf Jahre verteilt. Bearbeitungsgebühren wurden über die Gesamtlaufzeit der Forderung aufgelöst und dem Zinsergebnis zugerechnet. Dies gilt auch für Bearbeitungsgebühren und ähnliche Beträge im Zusammenhang mit sogenannten Weiterleitungsmitteln.

Für erkennbare Ausfallrisiken bei den Forderungen bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Dem latenten Kreditrisiko wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten (durchschnittliche Ausfälle der letzten fünf Jahre abzüglich eines fiskalischen Abschlags) bemessen worden sind.

Anteilige Zinsen aus Zinsswapgeschäften werden unter den Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen.

Die Bewertung der Wertpapiere (Aktiva 5 und 6)

erfolgte zu den Anschaffungskosten (gewogener Durchschnittswert) bzw. den niedrigeren Börsenkursen oder den niedrigeren beizulegenden Zeitwerten (strenges Niederstwertprinzip).

Dies gilt auch für Wertpapiere des Anlagevermögens.

Wertaufholungen haben wir durch Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

In den Fällen, in denen wir nicht von einem aktiven Markt ausgehen konnten, bzw. bei Wertpapieren, bei denen wir die überwiegenden Anteile des Emissionsvolumens halten (Wertpapiere mit einem Buchwert von 149,8 Mio. EUR), wurde der beizulegende Wert unter Verwendung geeigneter finanzmathematischer Verfahren (Discounted-Cashflow-Methode) ermittelt.

Handelsbestand (Aktiva 6a und Passiva 3a)

Die institutsinternen Kriterien für die Zuordnung von Finanzinstrumenten zum Handelsbestand wurden im Geschäftsjahr 2014 nicht geändert.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen (Aktiva 7 und 8)

wurden zu Anschaffungskosten bzw. im Falle vorübergehender sowie dauernder Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen (Aktiva 11 und 12)

wurden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer angesetzt.

Vermögensgegenstände von geringem Wert (Anschaffungskosten bis zu 150 EUR ohne Mehrwertsteuer) werden sofort als Sachaufwand erfasst; bei Anschaffungswerten der Vermögensgegenstände bis zu 1.000 EUR ohne Mehrwertsteuer und Software bis zu 410 EUR ohne Mehrwertsteuer im Einzelfall erfolgt analog zur steuerlichen Regelung des § 6 Abs. 2a EStG die Einstellung in einen Sammelposten, der linear mit je einem Fünftel jährlich abgeschrieben wird.

Sonstige Vermögensgegenstände und Sonstige Verbindlichkeiten (Aktiva 13 und Passiva 5)

Die sonstigen Vermögensgegenstände, die nicht dazu bestimmt sind dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die hier ausgewiesenen Finanzanlagen werden ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Optionsprämien aus noch nicht fälligen Geschäften werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden (Passiva 1 und 2)

werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Rückzahlungs- und Ausgabebetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Anteilige Zinsen aus Zinsswapgeschäften wurden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Rückstellungen (Passiva 7)

werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV). Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Kostensteigerungen wurden mit jährlich 1,76 % angenommen. Die zu erwartenden Steigerungen der Lohnkosten für das Folgejahr wurden mit 2,48 % angesetzt. Auf diese Lohnkosten wurde ein Sozialversicherungsanteil in Höhe von 18,1 % berechnet.

Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder der Schätzung der Restlaufzeit werden für Bankprodukte im Zinsbereich, ansonsten im operativen Ergebnis ausgewiesen. Auch bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

Für das allgemeine Zinsänderungsrisiko ist eine Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Aktiva und Passiva des Bankbuches einschließlich der Derivate vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Zum 31. Dezember 2014 ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Die Pensionsrückstellungen

wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G bewertet. Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank gem. RückAbzinsV nach dem Stand von Ende Oktober 2014 bekannt gegebene Zinssatz in Höhe von 4,62 % verwendet; er beruht auf einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen wurden mit jährlich 1,76 % angenommen.

Mittelbare Altersversorgungsverpflichtungen

Die Sparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei der **Emdener Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen)** mit Sitz in Emden. Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 1. März 2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband in Hannover, der das Kassenvermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet.

Nachdem die Tarifvertragsparteien des Öffentlichen Dienstes sich mit Wirkung vom 1. Januar 2002 auf eine Abkehr vom seit 1967 bestehenden Gesamtversorgungssystem im Öffentlichen Dienst verständigt hatten, hat die ZVK-Sparkassen zum 1. Januar 2003 den Versicherten- und Rentnerbestand in zwei getrennte Abrechnungsverbände unterteilt, den Abrechnungsverband P für die zu diesem Zeitpunkt Pflichtversicherten bzw. den Abrechnungsverband R für die sogenannten Altrentner.

Seit diesem Zeitpunkt ist der **Abrechnungsverband P** unter Zugrundelegung der Bewertungsparameter gem. ATV-K vom 1. März 2002 kapitalgedeckt. Diese tarifliche Bewertungsmethodik erfasste den voraussichtlich zu erwartenden Verpflichtungsumfang nicht vollständig. Hierauf hat die ZVK-Sparkassen bereits mit kontinuierlicher Stärkung ihrer Deckungsrückstellung reagiert. Seit dem 31. Dezember 2011 erfolgt eine realistische und von den tarifvertraglichen Vorgaben abweichende kassenspezifische Ermittlung der Deckungsrückstellung, die sämtliche künftig zu erwartenden Kosten und

Risiken einbezieht. Der bisherige Beitragssatz von 4 % erschien hiernach und unter zusätzlicher Berücksichtigung der derzeitigen Kapitalmarktlage nach aktuariellen Ermittlungen nicht mehr auskömmlich. Dem wurde durch eine mit Wirkung zum 1. Januar 2012 eintretende Anhebung auf 5 % Rechnung getragen; in diesem Zusammenhang wurde hinsichtlich der künftigen Kapitalerträge eine langfristig erzielbare Rendite von 4,25 % zugrunde gelegt. Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die Zusatzversorgungs-pflichtigen Entgelte, sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2014 auf rund 57,2 Mio. EUR.

Bei den Verpflichtungen des **Abrechnungsverbandes R** ergab sich zum 1. Januar 2003 eine Deckungslücke, die den einzelnen Beteiligten zugeordnet worden ist und die jährlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet wird. Hierbei wird ein Rechnungszins in Höhe von 3,25 % zugrunde gelegt, die Sterblichkeit wird entsprechend den für die Versicherten der ZVK-Sparkassen festgestellten Wahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Zur schnelleren Ausfinanzierung des Abrechnungsverbandes R haben wir auch im Geschäftsjahr 2014 die Möglichkeit genutzt, Sonderzahlungen (rund 0,9 Mio. EUR) zu leisten. Zum Bilanzstichtag besteht noch eine Deckungslücke in Höhe von 1.388.262,30 EUR. Die ZVK-Sparkassen wird bis zur vollständigen Schließung dieser Lücke am System der Umlagefinanzierung festhalten. Für den Rentenalbestand wird bis auf Weiteres eine Umlage in Höhe von 2,2 % und ein Sanierungsgeld in Höhe von 1,5 % der Zusatzversorgungs-pflichtigen Entgelte erhoben.

Derivate

Unsere im Rahmen der Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen erworbenen **Credit Linked Notes (CLN)** beabsichtigen wir bis zur Fälligkeit zu halten. Wir weisen unter den Wertpapieren eine Schuldverschreibung und für die übernommenen Adressenausfallrisiken eine Eventualverbindlichkeit (CDS) unter dem Bilanzstrich aus, die wir getrennt voneinander bewerten. Das Wertpapier wird zum strengen Niederstwertprinzip angesetzt.

Für Credit Default Swaps (CDS), bei denen unsere Sparkasse in der Sicherungsgeber-Position ist, erfolgt die bilanzielle Behandlung analog der Verfahren bei Eventualforderungen und -verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen. Wir beabsichtigen, die CDS bis zur Fälligkeit zu halten. Ist mit einer Inanspruchnahme aus den CDS zu rechnen, werden Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausgleichsleistung gebildet. Die erhaltene Prämie weisen wir unter den Provisionserträgen aus.

Wir haben CDS zur Sicherung von Krediten (unsere Sparkasse ist in der Sicherungsnehmer-Position) abgeschlossen. Die Sicherungswirkung der CDS wird bei der Bemessung des Abschreibungsbedarfs für das Kreditgeschäft berücksichtigt. Die von uns aus den CDS in der Sicherungsnehmer-Position gezahlte Prämie wird im Provisionsaufwand ausgewiesen.

Die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken und zur risiko- und renditeorientierten Zinsbuchsteuerung abgeschlossenen **Zinsswap-geschäfte** wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen. Eine verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs ist gewährleistet.

Bei den **strukturierten Produkten** wurden die Sparkassenbriefe mit Rückzahlungswahlrecht in Aktien unter Abspaltung der Nebenrechte bilanziert und bewertet, während Festzinsdarlehen mit Zinslaufbeginn in späteren Jahren (Forwarddarlehen) einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet wurden.

Fremdwährungsumrechnung

Die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sind zum EZB-Referenzkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für zum Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen.

Von einer besonderen Deckung gemäß § 340h HGB gehen wir aus, soweit sich innerhalb einer Währung bilanzielle Geschäfte sowie Devisentermingeschäfte betragskongruent gegenüberstehen. Die Umrechnungsergebnisse aus besonders gedeckten Geschäften werden saldiert als sonstige betriebliche Erträge (GuV 8) bzw. als sonstige betriebliche Aufwendungen (GuV 12) ausgewiesen.

Die Deferred-Payment-Akkreditive werden mit dem Kassakurs zum Zeitpunkt der Akkreditiveröffnung bewertet.

Negative Einlagezinsen/positive Zinsen bei Geldaufnahmen

Für die bei der Deutschen Bundesbank sowie bei anderen Kreditinstituten unterhaltenen Guthaben wurden uns Zinsen berechnet, für aufgenommene Gelder wurden uns Zinsen vergütet. Die Beträge beliefen sich jeweils auf unter 1 TEUR.

Die berechneten Zinsen haben wir mit den unter GuV-Posten 1 a) ausgewiesenen Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften, die vergüteten Zinsen mit den unter GuV-Posten 2 ausgewiesenen Zinsaufwendungen verrechnet.

Aktiva

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In den Forderungen an Kreditinstitute sind Forderungen an die eigene Girozentrale in Höhe von enthalten.

37.712 TEUR

Die unter Posten 3 b) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

bis drei Monate

2.238 TEUR

Posten 4: Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von enthalten.

950 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

1.750 TEUR

darunter mit Nachrangabrede

Bestand am Bilanzstichtag

950 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

1.750 TEUR

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von enthalten.

17.805 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres*

16.085 TEUR

darunter mit Nachrangabrede

Bestand am Bilanzstichtag

1.739 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres*

1.522 TEUR

Die Forderungen an Kunden (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

bis drei Monate

278.899 TEUR

mehr als drei Monate bis ein Jahr

364.320 TEUR

mehr als ein Jahr bis fünf Jahre

1.311.465 TEUR

mehr als fünf Jahre

2.110.035 TEUR

mit unbestimmter Restlaufzeit

245.756 TEUR

Forderungen mit Nachrangabrede (einschließlich Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht) sind in Höhe von enthalten.

10.164 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres*

8.735 TEUR

*Die Vorjahreswerte wurden angepasst, da zwei weitere Beteiligungen einzubeziehen sind.

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

enthaltene Beträge (ohne anteilige Zinsen), die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden:

326.862 TEUR

Von den unter diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert

1.143.438 TEUR

nicht börsennotiert

69.185 TEUR

Abweichend vom Vorjahr erfolgt die Angabe einschließlich abgegrenzter Zinsen.

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens (ohne anteilige Zinsen) haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	149.740 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	36.000 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	43 TEUR
Buchwert am Bilanzstichtag	185.697 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	43 TEUR
Buchwert am 31.12. des Vorjahres	149.740 TEUR

Posten 7: Beteiligungen

Die Beteiligungen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	76.733 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	4 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	8 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	20.316 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	56.413 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	26 TEUR
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	56.442 TEUR

Von den unter diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind nicht börsennotiert

72 TEUR

Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	726 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	726 TEUR
Bilanzwert am 31.12 des Vorjahres	726 TEUR

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen besteht aus:

Forderungen an Kunden Aktiva 4 (Posten 4 des Formblattes)	2.235 TEUR
---	------------

Posten 11: Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	5.864 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	117 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	1.849 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	3.689 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	443 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	186 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	512 TEUR

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten belaufen sich auf	42.539 TEUR
Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt	7.163 TEUR

Das Sachanlagevermögen hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	190.077 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	3.123 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	5.168 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	121.968 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	66.064 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	5.000 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	68.080 TEUR

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von enthalten.	42 TEUR
--	---------

Bestand am 31.12. des Vorjahres	33 TEUR
---------------------------------	---------

Das unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesene Anlagevermögen hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Ursprünglicher Anschaffungswert	465 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	71 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	48 TEUR
Bilanzwert am Bilanzstichtag	346 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	2 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	369 TEUR

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbetrag zwischen dem Rückzahlungs- und dem niedrigeren Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen	1.228 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	1.573 TEUR

Posten 16: Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Der unter diesem Posten ausgewiesene Betrag in Höhe von ergibt sich nach Verrechnung gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit gegenüberstehenden Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen.	11 TEUR
Der Erfüllungsbetrag der Altersversorgungsverpflichtungen beläuft sich zum Bilanzstichtag auf	117 TEUR

Als Deckungsvermögen dienen die nachstehend aufgeführten Vermögensgegenstände in folgendem Umfang:

	Anschaffungswert der verrechneten Vermögensgegenstände	Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände
	TEUR	TEUR
Aktiva 6		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	128	128
Insgesamt	128	128

Der beizulegende Zeitwert basiert auf Börsen- oder Marktpreisen nach § 255 Abs. 4 Satz 1 HGB.

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf

77.210 TEUR

Passiva

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale in Höhe von enthalten.

512.941 TEUR

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände mit einem Gesamtwert von als Sicherheit übertragen worden. Diese Verbindlichkeiten stehen im Zusammenhang mit der Weiterleitung öffentlicher Fördermittel.

528.096 TEUR

Die unter Posten 1 b) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

bis drei Monate

155.691 TEUR

mehr als drei Monate bis ein Jahr

60.928 TEUR

mehr als ein Jahr bis fünf Jahre

387.303 TEUR

mehr als fünf Jahre

309.434 TEUR

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von enthalten.

2.545 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

2.958 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von enthalten.

65.301 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

67.851 TEUR

Die unter Posten 2 a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

bis drei Monate

13.338 TEUR

mehr als drei Monate bis ein Jahr

80.652 TEUR

mehr als ein Jahr bis fünf Jahre

77.188 TEUR

mehr als fünf Jahre

34.777 TEUR

Die unter Posten 2 b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

bis drei Monate

85.200 TEUR

mehr als drei Monate bis ein Jahr

90.466 TEUR

mehr als ein Jahr bis fünf Jahre

23.801 TEUR

mehr als fünf Jahre

51.951 TEUR

Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten

Vom Unterposten 3 a) werden (ohne anteilige Zinsen) in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig.

12.752 TEUR

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Posten 1 des Formblattes)

2.235 TEUR

Posten 5: Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von enthalten.

2 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

2 TEUR

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen

2.583 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

3.271 TEUR

Posten 7: Rückstellungen

In dem unter Posten 7 c) ausgewiesenen Bestand sind Rückstellungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von enthalten.

52 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

40 TEUR

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen jeweils 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag	Währung	Zinssatz (%)	Fällig am
10.000	TEUR	6,09	07.09.2015
10.000	TEUR	4,90	31.12.2015
9.000	TEUR	6,09	07.09.2015
6.200	TEUR	5,79	01.10.2015

Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen ist nicht vereinbart.

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Aufwendungen in Höhe von angefallen.

2.565 TEUR

Angaben zu den sonstigen Mittelaufnahmen:

Diese sind im Durchschnitt verzinslich mit

3,55 %

Deren Ursprungslaufzeiten bewegen sich zwischen 5 1/2 und 10 Jahren.

Hieraus werden im Folgejahr fällig.

883 TEUR

In den nachrangigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von enthalten.

10.000 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

10.000 TEUR

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden beläuft sich auf

79.351 TEUR

Bilanzposten unter dem Strich

Bei den unter Posten 1 b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung unserer Sparkasse führen werden. Auch haben sich im letzten Jahr nur unbedeutende Ansprüche Dritter ergeben. Zum Abschlussstichtag bestanden keine Rückgriffsforderungen.

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2 c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen unserer Sparkasse verbinden.

Sollten im Ausnahmefall aus den Eventualverbindlichkeiten Verluste drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

Posten 1 b): Eventualverbindlichkeiten

Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (derzeit 5,162 % auf einen Kapitalbetrag von 12.697 TEUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. anfallende Kosten.

Gewinn- und Verlustrechnung

In der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir folgende Verrechnungen vorgenommen:

GuV-Posten	Bezeichnung	TEUR	TEUR
8	Sonstige betriebliche Erträge Darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen		3,4 3,4
10 a)	Personalaufwand Darunter: für Altersversorgung	0,2 0,2	
10 b)	Andere Verwaltungsaufwendungen	0,1	
12	Sonstige betriebliche Aufwendungen Darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2,9 2,9	
16	Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,2
Insgesamt		3,2	3,6

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten

Erträge aus derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von denen Aufwendungen in Höhe von 1.324 TEUR gegenüberstehen (GuV Posten 12).

2.049 TEUR

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten

Sonderumlage an den Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverband (SVN) zur Reduzierung der Fremdfinanzierungen des Beteiligungsportfolios in Höhe von

6.560 TEUR

Spenden in Höhe von

2.918 TEUR

Periodenfremde Aufwendungen

Periodenfremde Aufwendungen sind in Höhe von angefallen.

11.398 TEUR

Sie betreffen im Wesentlichen:

Posten 2 – Zinsaufwendungen

7.940 TEUR

Posten 10 ab) – Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung

3.085 TEUR

Dabei handelt es sich ganz überwiegend um gezahlte Vorfälligkeitsentschädigungen für vorzeitig geschlossene Zinsswappeschäfte sowie Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen und eine Sonderzahlung an die Emdener Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen).

Periodenfremde Erträge

Periodenfremde Erträge sind in Höhe von angefallen.

5.277 TEUR

Sie betreffen im Wesentlichen:

Posten 1 – Zinserträge

3.037 TEUR

Posten 8 – Sonstige betriebliche Erträge

1.922 TEUR

Dabei handelt es sich überwiegend um vereinnahmte Vorfälligkeitsentgelte bei vorzeitigen Darlehensrückzahlungen und Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen.

Sonstige Angaben

Angaben nach § 285 Nr. 11 HGB entfallen, weil sie gemäß § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Sparkasse von untergeordneter Bedeutung sind.

Aus demselben Grunde wurde auf die Erstellung eines Konzernabschlusses unter Einbeziehung der verbundenen Unternehmen verzichtet (§ 296 Abs. 2 HGB).

Die Sparkasse Osnabrück hat die Immobilien Development und Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mit beschränkter Haftung IDB, Hannover, von ihrer Komplementärhaftung bei der Immobilien Development und Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mit beschränkter Haftung IDB und Co. – Erschließungsgesellschaft Osnabrücker Land – KG mit Erklärung vom 11.05.1998 freigestellt. Zum Bilanzstichtag der Sparkasse ergeben sich keine Anhaltspunkte für eine Inanspruchnahme der Komplementärgesellschaft.

Die Aufwandsentschädigung des Verwaltungsrates betrug im Geschäftsjahr	130 TEUR
Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen sind zum Bilanzstichtag zurückgestellt;	13.123 TEUR
die laufenden Bezüge dieses Personenkreises betragen im Geschäftsjahr	1.006 TEUR
Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen	1.646 TEUR
Die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrates betragen	1.877 TEUR
Für Abschlussprüfungsleistungen der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Niedersachsen sind im Geschäftsjahr 2014 aufgewendet worden.	360 TEUR
Auf andere Bestätigungsleistungen des Abschlussprüfers entfielen Aufwendungen in Höhe von	32 TEUR

Angaben zu den Termingeschäften

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte gliedern sich wie folgt:

	Nominalbeträge in Mio. EUR			Insgesamt
	Nach Restlaufzeiten			
	Bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	
Zinsbezogene Geschäfte	--	30,0	399,9	429,9
OTC-Produkte	--	30,0	399,9	429,9
Zinsswaps	--	30,0	399,9	429,9
Währungsbezogene Geschäfte	219,8	136,1	--	355,9
OTC-Produkte	219,8	136,1	--	355,9
Devisentermingeschäfte	219,8	136,1	--	355,9
Aktienbezogene Geschäfte	66,6	--	--	66,6
OTC-Produkte	66,6	--	--	66,6
Aktienoptionen (Käufe)	33,3	--	--	33,3
Aktienoptionen (Verkäufe)	33,3	--	--	33,3
Sonstige Geschäfte	--	72,0	--	72,0
OTC-Produkte	--	72,0	--	72,0
Credit Linked Notes (Sicherungsnehmerposition)	--	36,0	--	36,0
Credit Linked Notes (Sicherungsgeberposition)	--	36,0	--	36,0
Insgesamt	286,4	238,1	399,9	924,4

Von den aktienbezogenen Geschäften wurden 33,3 Mio. EUR als Dienstleistungsgeschäfte im Kundeninteresse und 33,3 Mio. EUR als Deckungsgeschäfte im Anlagebuch abgeschlossen. Bei den Devisentermingeschäften handelt es sich um gedeckte Auftragsgeschäfte mit Dienstleistungscharakter. Die zinsbezogenen Termingeschäfte sind mit 149,9 Mio. EUR den Deckungsgeschäften im Zusammenhang mit Zinssicherungsgeschäften im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements und mit 280,0 Mio. EUR der risiko- und renditeorientierten Zinsbuchsteuerung zuzuordnen. Die Zeitwerte dieser zinsbezogenen Termingeschäfte zeigen saldiert einen negativen Saldo in Höhe von 56,4 Mio. EUR. Die sonstigen Geschäfte wurden zur Adressenrisikosteuerung im Anlagebuch abgeschlossen und dienen der Steuerung des Kundenkreditportfolios.

Bei den Kontrahenten der Termingeschäfte handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte und Aktienoptionsgeschäfte mit Kunden abgeschlossen.

Zu den Termingeschäften des Anlagebuches geben wir nachstehenden Überblick

	Nominalbeträge in Mio. EUR	Zeitwerte in Mio. EUR		Buchwerte in Mio. EUR	
		positiv	negativ	Optionsprämie	Rückstellung
Zinsbezogene Geschäfte	429,9	6,6	63,0	--	--
OTC-Produkte	429,9	6,6	63,0	--	--
Währungsbezogene Geschäfte	355,9	5,9	5,6	--	--
OTC-Produkte	355,9	5,9	5,6	--	--
Aktienbezogene Geschäfte	66,6	1,9	1,9	0,4*	--
OTC-Produkte	66,6	1,9	1,9	0,4*	--
Sonstige Geschäfte	72,0	0,0	0,0	--	--
OTC-Produkte					
- Credit Linked Notes (Sicherungsgeberposition) **	36,0	0,0	0,0	--	0,0
- Credit Linked Notes (Sicherungsnehmerposition) **	36,0	0,0	0,0	--	--

* saldiert (Buchwert unter Bilanzposten Aktiva 13 = 0,6 Mio. EUR bzw. Passiva 5 = 1,0 Mio. EUR)

** Zeitwerte der CDS-Komponente

Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Zinsabgrenzungen und Kosten. Für die zinsbezogenen OTC-Produkte haben wir theoretisch ermittelte Werte als Zeitwerte angesetzt. Hierbei werden Zinsswaps in die Basisbestandteile Kuponanleihe und Floater zerlegt und unter Zugrundelegung entsprechender Zinsstrukturkurven getrennt bewertet. Der Barwert des Swaps ergibt sich dabei aus der Differenz der Barwerte der beiden Basisprodukte. Für OTC-Aktioptionen werden die ausgewiesenen Zeitwerte mittels der aktuellen Marktpreise vergleichbarer an der EUREX gehandelter Optionen ermittelt. Grundlagen für die Ableitung dieser Optionen waren insbesondere die Optionsart, der Basiswert, die Laufzeit, der Basispreis und die Optionsprämie. Die Zeitwerte der Credit Defaults Swaps aus der Sicherungsnehmer- und der Sicherungsgeberposition wurden unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle unter Zuhilfenahme eines Bewertungstools der Bayerischen Landesbank, München, ermittelt.

Wir sind Sicherungsgeber aus Credit Default Swaps in Höhe von insgesamt 36 Mio. EUR, die wir bis zur Fälligkeit halten wollen. Bei Eintritt des Kreditereignisses sind wir verpflichtet, ausschließlich für das Ausfallrisiko eine Ausgleichsleistung zu erbringen. Die Verpflichtungen aus den Kreditderivaten weisen wir unter dem Bilanzstrich als Eventualverbindlichkeit aus. Risiken aus einer Inanspruchnahme aus den CDS haben wir zum Bilanzstichtag durch die Bildung einer Verbindlichkeitsrückstellung abgesichert. Die Eventualverbindlichkeit haben wir um die gebildete Rückstellung gekürzt.

Die Termingeschäfte in Fremdwährung betreffen gedeckte Auftragsgeschäfte im Kundeninteresse, saldiert weisen sie einen positiven Zeitwert von 0,3 Mio. EUR auf.

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31.12.2014 Steuerlatenzen aus bilanziellen Ansatzunterschieden. Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, für den das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt wurde. Der Unterschied zwischen dem ausgewiesenen, auf der Grundlage der steuerlichen Regelungen ermittelten Steueraufwand und dem aus der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung erwarteten Steueraufwand ist im Wesentlichen auf die Bildung von Vorsorgereserven zurückzuführen. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen und unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 30,76 %.

Wir beschäftigten im Jahresdurchschnitt:

	Weiblich	Männlich	Gesamt
Vollzeitbeschäftigte	289	493	782
Teilzeitbeschäftigte	345	17	362
	634	510	1.144
Auszubildende	22	30	52
Gesamt	656	540	1.196

Organe der Sparkasse

Verwaltungsrat

Vorsitzender:

Wolfgang Griesert, hauptamtlicher Oberbürgermeister

Mitglieder:

Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde, Generalsekretär a. D. Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Martin Dälken, selbstständiger Drogist
Michael Hagedorn, freiberuflicher Unternehmens- und Rentenberater
Frank Henning, MdL
Ulrich Hus, Lehrer
Burkhard Jasper, MdL
Robert Lorenz, Staatsanwalt a. D.
Dr. Michael Lübbersmann (1. stv. Vorsitzender), hauptamtlicher Landrat
Georg Schirmbeck, MdB a. D. (bis einschließlich 01.01.2014)
Frank Hünefeld, Rechtsanwalt (ab 05.03.2014)
Dieter Selige, Städtischer Direktor a. D.
Rainer Spiering, MdB (Oberstudienrat a. D.)

Beschäftigtenvertreter:

Elke Hornoff, Hochschullehrerin
Franz-Georg Schröermeyer, Gewerkschaftssekretär
Petra Gerke, Sparkassenfachwirtin
Frank Lewek (2. stv. Vorsitzender), Bankkaufmann
Hartmut Licher, Sparkassenbetriebswirt
Mechthild Siemer, Sparkassenfachwirtin

Vorstand:

Johannes Hartig, Vorstandsvorsitzender
Friedrich H. Petersmann, Vorstandsmitglied
Thomas Salz, Vorstandsmitglied

Vorstandsvertreter:

Im Falle der Verhinderung wird der Vorstand vertreten durch:

Josef Diekmann
Claus-Dieter Müller
Rolf Wiethäuper (bis 31.05.2014)

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Mandate in Aufsichtsgremien von Unternehmen sowie von Kreditinstituten und Versicherungsgesellschaften (§ 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB bzw. § 340 a Abs. 1 HGB):

Johannes Hartig	Niels-Stensen-Kliniken GmbH, Georgsmarienhütte
Friedrich H. Petersmann	S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden

Osnabrück, den 09. April 2015

Sparkasse Osnabrück
Der Vorstand

Hartig

Petersmann

Salz

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Osnabrück für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss. Er vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 15. April 2015

Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes

Lange
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat im Berichtsjahr die ihm per Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Die Mitglieder des Verwaltungsrates haben sich ausführlich anhand der schriftlichen, elektronischen und mündlichen Berichte laufend über die Lage und Entwicklung der Sparkasse unterrichtet. Der Verwaltungsrat überwachte die Geschäftsführung des Vorstandes in geeigneter Weise.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt sechs Sitzungen statt, in denen das Gremium über die aktuelle Geschäfts- und Ergebnisentwicklung, die Risikosituation sowie über die strategische Ausrichtung der Sparkasse vom Vorstand informiert wurde. Der Verwaltungsrat stimmte der durch den Vorstand vorgelegten Mittelfristplanung für die Jahre 2015 bis 2018 zu. Gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Kreditinstituten hat der Vorstand darüber hinaus über die Geschäfts- und Risikostrategien berichtet und diese mit dem Verwaltungsrat erörtert. Auch die Berichte zur Tätigkeit der Revision und der Compliance sowie der Vergütungsbericht für das Geschäftsjahr 2013 wurden dem Verwaltungsrat vorgelegt.

Der Verwaltungsrat hat sich regelmäßig über die Auswirkungen der Entwicklung an den Kapitalmärkten auf die Ertrags-, Liquiditäts- und Risikosituation der Sparkasse sowie über Steuerungsmaßnahmen des Vorstandes berichten lassen. Weiterhin wurde der Verwaltungsrat über laufende Projekte informiert.

Osnabrück, den 26. Juni 2015

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates
Griesert

In sechs Sitzungen beschloss der gesetzlich vorgeschriebene Kreditausschuss die ihm vom Vorstand vorgelegten Kredite. Die Ergebnisse der jährlichen Kreditprüfung wurden von der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Niedersachsen den Ausschussmitgliedern vorgestellt und mit diesen erörtert.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2014. Er hat von dem schriftlichen und in seiner heutigen Sitzung zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2014 in der geprüften Fassung festgestellt.

Der Verwaltungsrat hat beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 6.036.363,94 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse für die engagierte Arbeit im Jahr 2014.

